

Ausgabepreis:  
Die siebengepflanzte Monoparcelle mit 2,-, Ausland 2,- D.M. f. d. Meterzeile. Nämlich die Monoparcelle 8 M. Ausland 8 D.M. Für die alte Seite werden keine Anzeigen angenommen.

# Freie Presse

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsausbezug oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Beungspreises.  
Eigene Vertreter in: Legionow, Bielsko, Czestochowa, Katowice, Konstantinow, Lipno, Lubianka, Skarżysko-Kamienna, Sochaczew, Turek, Włocławek, Bydgoszcz, Szczecin.

Nr. 151

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

## Englisch-russische Annäherung?

### Krassins Sieg.

Nach langen Verhandlungen zwischen London und Moskau durfte Krassin endlich englischen Boden betreten. Er ist mit großen Plänen nach der Themsefahrt gekommen, und wenn er anfänglich auch Enttäuschungen erleben mußte, so kann er mit dem vorläufigen Ergebnis seiner Mission doch zufrieden sein.

Lloyd George hat zwar erklärt, er werde politische Fragen mit dem Vertreter der Sowjetregierung nicht besprechen, sondern lediglich über die Wiederentstehung wirtschaftlicher Beziehungen zuhandeln. Die englischen Finanzkreise sahen es nicht gern, daß Lloyd George mit dem tschechoslowakischen Krassin sich an den grünen Tisch setzte, denn sie wissen es ganz genau, daß den Wirtschaftsverhandlungen politische Konferenzen folgen werden oder vorangegangen sind. Frankreich sollte anfänglich an den Besprechungen in Downing Street teilnehmen. Im letzten Augenblick hatte Millerand indessen Bedenken und er richtete an Paul Cambon, den französischen Botschafter in London, ein Telegramm, in dem er ihm verbot, an der Konferenz mit Krassin teilzunehmen. Frankreich will keine politischen Besprechungen und denkt auch nicht daran, die Sowjetregierung anzuerkennen. Cambon erschien denn auch im englischen Ministerium des Innern und machte in einer offiziellen Demarche auf die großen Gefahren der geplanten Annäherung Englands an Russland aufmerksam. Es gab gleichzeitig die Versicherung ab, daß die englische Politik auf diesem Gebiete von Frankreich nicht ungetheilt und sogar als sehr persönlich empfunden werde.

Das Fortbleiben von den Londoner Verhandlungen mit Krassin hat dort starke Eindrücke gemacht. Zum einen waren auch englische liberale und sozialistische Blätter, daß England diese Verhandlungen durchaus nicht auf eigene Faust betreibe, vielmehr nur der in Paris und San Remo beschlossenen Politik gemäß handle. England wolle sich keineswegs etwa von den Verbündeten trennen, um wenn die Verhandlungen politischer Art zwischen Krassin und Lloyd George den tschechoslowakischen Verhandlungen vorauseilten, so liege es nur in der Natur der Sache, daß zu wirtschaftlichen und finanziellen Verhandlungen gewisse politische Fragen geltend sein müssen. Außer der Gefangenensfrage, die Lloyd George bei der Besprechung mit Krassin brachte, hat er streng auf Unterlassung jeder bolschewistischen Propaganda im Ausland bestanden. Weiter glaubt ein "Times" Korrespondent zu wissen, daß Krassin wohl nicht unbeeinflußt von den gleichen Nachrichten von der Bourschewitsch-Front die Wiederherstellung des Friedenszustandes mit Polen als notwendige Voraussetzung für den wirtschaftlichen Verkehr bezeichnet hat. Als zur Ausfuhr bereit soll Krassin u. a. Holz, Eisen und Petroleum genannt haben. Die englischen Handelskreise seien indessen allein bestrebt, um baldigen Wiederaufbau des Handels mit Sowjet-Russland nach wie vor äußerst skeptisch gegenüber.

Den neuesten Meldungen zufolge hat Frankreich seinen Widerstand aufgegeben und sich dennoch entschlossen, einen Unterhändler nach London zu entsenden. Herr Avenol wird den nächsten Verhandlungen mit Krassin beitreten und den Standpunkt Frankreichs vertreten, der dahin geht, daß Sowjet-Russland die Schulden des zaristischen Russlands übernehmen soll, als dann stünde einer Annäherung Frankreichs an Russland keinerlei Schwierigkeiten mehr im Wege. Auch Italien will jetzt bei den Konferenzen dabei sein, denn es migriert Frankreich. Dr. Benesch, der Vertreter der Tschechoslowakei, hat mit Krassin bereits engere Fühlung gewonnen und u. a. auch über das Verhältnis beider Staaten zu Polen gefwogen. Es hat den Anschein, als ob sowohl die Tschechoslowakei als auch Sowjet-Russland eine Verständigung mit Polen wünsche, und man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß England hier bei einem kleinen Druck aufsteht. Die Völker sind kriegsmüde, besonders die englischen Arbeiter protestieren gegen jegliches weitere Blutvergießen und treten bei jeder sich bietenden Gelegenheit für den friedlichen Wiederaufbau Europas ein. Diese Tatsache ist nicht zu unterschätzen. Überall herjingt Friedenssehnsucht, in Polen gewiß auch, wo der innere Aufbau nur gedeihlich fortschreiten kann, wenn die Kräfte, die

zurzeit an den Fronten Verwendung finden, frei werden, um hier im Lande eifrig die Hände zu rühren.

Krassin hat vorläufig erreicht, daß Sowjet-Russland im Auslande Handelsbüros eröffnet; er wird es vielleicht noch zuwege bringen, daß in London eine allgemeine Freiheit des Handels debattiert wird, und da dürfte Polens Vertreter nicht fehlen.

### Avenol, der französische Delegierte.

Lyon, 4. Juni. (Pat.)

Millerand empfing am Mittwoch den französischen Delegierten für Finanzfragen in der internationalen wirtschaftlichen Kommission, Avenol, und er teilte ihm Instruktionen für die Konferenz in London. Avenol wird die französische Regierung auf der Konferenz mit Krassin vertreten. Eine weiteren Meldung zufolge ist Avenol, mit den nötigen Instruktionen versehen, bereits am Freitag in London eingetroffen.

### Kein Kriegszustand zwischen England und Russland.

Lyon, 4. Juni. (Pat.)

Anlässlich einer Interpellation im Unterhause erklärte der Erste Lord der Admiralschaft, es entspräche nicht der Mehrheit, daß England sich mit Sowjet-Russland auf dem Kriegsfuß befinden habe. Die von den Alliierten getroffenen Vorschriften bezüglich der Sicherung der besetzten Punkte hätten mit einem Kriegszustand nichts gemeinsam. Der Vertreter des Marineministeriums erklärte, daß 190 russische Schiffe sich unter englischer Flagge befänden, von denen 5 zurückgestellt werden würden.

### Russland braucht Deutschland.

Vanan, 5. Juni. (Pat.)

Die deutsche Presse gibt die Meldungen St. Johner Blätter wieder, wonach der Volkskommisar Sowjet-Russlands für wirtschaftliche Angelegenheiten erklärt haben soll, daß Russland zu seinem Fortkommen die unmittelbare Nachbarschaft Deutschlands brauche. Aus diesem Grunde werde die Offensive gegen Polen programatisch geführt und zwar bis zur Errichtung der vorgesehenen Ziele.

### Russischer Normarsch gegen Armenien.

Basel, 5. Juni.

Ein verspätetes aus Tiflis in London eingetroffenes Telegramm bestätigt, daß zwei russische Kavallerieregimenter die armenische Grenze überschritten haben und gegen Armenien vordrücken. Die armenische Regierung richtete einen offiziellen Protest nach Moskau und leitete Truppenbewegungen gegen den Feind ein.

### Blutiger Bauernaufstand in Südrussland?

Paris, 5. Juni.

Nach einer Havas-Meldung aus Bonbon hat man dort in gut unterrichteten Kreisen erfahrener, in Südrussland sei ein nicht unbedenklicher Bauernaufstand blutig niedergeschlagen worden. Hunderte von Bauern seien getötet und viele Dörfer vollständig zerstört worden.

### Die Friedensbotschaft des Papstes.

Wie wir bereits meldeten, hat der Papst an das Episkopat der ganzen Welt eine Enzyklika über die christliche Versöhnung und den Frieden gerichtet, in der die Menschen der Welt aufgefordert werden, an Stelle des alten Grenz-Liebe und Eintracht zu lassen.

Die Enzyklika setzt die Gefahr auseinander, die sich für die Welt aus dem latenten Zustande von Feindseligkeiten ergäbe. Die Menschheit bedürfe heute mehr denn je der Ausdehnung aufrichtiger Menschlichkeit. Da die gegenseitigen Beziehungen von Staatsoberhäuptern zur Völkerbrüderung beitragen, wäre der Papst nicht ablehnend, die von seinen Vorgängern aufgestellten Bedingungen, die die Rechte katholischer Fürsten nach Rom in offizieller Form verhinderten, anzuheben, aber diese Haltung würde nicht als stillschweigender Verzicht auf die heiligen Rechte angesehen werden. Der Papst erneuert im Geiste die von seinen Vorgängern erhobenen Einwände und schreibt, indem er die Schaffung eines Völkerbundes empfiehlt, der auf dem christlichen Gesetzen aufgebaut ist.

Diese vom 23. Mai datierte Enzyklika bildet natürlich den Gegenstand der allgemeinen Pressebesprechungen. Die antikirchlichen Blätter kommentieren sie dahin, daß der Papst Mitti habe

Bez. Preis:  
Ja jede ohne Buchdruck  
wöchentlich 7 M. u. monatlich  
12 M., mit Zusatz  
im Jahr wöchentlich 9 M.  
und monatlich 25 M. Durch  
die Post bezogen kostet sie  
25 M. monatlich Honorar  
werden nur nach vorheriger  
Bestätigung gezahlt

dafür entschädigen wollen, daß seine freimaurerischen Minister von der Sage desavouiert sind. Erste Beiträge stellen wohl am richtigen fest, daß der Papst, indem er Italien aus der fünfjährigen geistlichen Isolierung befreite, sich selbst den größten Dienst erweiste und sich aus der Isolierung rette. In parlementarischen Kreisen steht man in dem Schrift des Papstes die Abnahme der lange ersehnten Versöhnung zwischen Italien und dem Vatikan. Eine Agentur versichert, daß momentan in den französischen diplomatischen Kreisen die Schrift des Papstes einen ausgezeichneten Eindruck gemacht habe. Sie bedeutet nichts mehr oder weniger als die feierlich modifizierte Rückkehr der päpstlichen Diplomatie in die Öffentlichkeit, die nicht mehr zu vermeiden war, nachdem die katholische Partei in Italien ein ausschlaggebender Faktor im öffentlichen Leben geworden ist.

### Ungarn hat unterzeichnet.

Lyon, 4. Juni. (Pat.)

Heute nachmittag 4 Uhr 30 Min. stand in Versailles die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Ungarn statt. Den Vorsitz führte Millerand. Anwesend waren die Vertreter Englands, Amerikas, Japans, Italiens, Belgien, der Tschechoslowakei, Portugals, Griechenlands und Jugoslawiens. Im Namen Ungarns unterzeichneten den Vertrag der Vorsitzende der ungarischen Delegation Apponyi, der Arbeitsminister August Bernard und der bevollmächtigte Minister Alfred Bräsch-Lagan. Unter den geladenen Gästen befanden sich u. a. der griechische König und Marschall Foch.

### Die Einwendungen der Türkei gegen den Friedensvertrag.

Aus Paris wird gemeldet: Die Antwortnote der Türkei auf die Friedensbedingungen wird in der nächsten Woche vom Großwesir nach Paris gebracht werden. Wie verlautet, enthält die Note folgende Einwendungen: Die Türkei stimmt der Autonomie Palästinas und Armeniens zu, weigert sich jedoch, ihre Unabhängigkeit anzuerkennen. Die Türkei weigert sich weiter, Thracien an Griechenland abzutreten, doch würde sie einwilligen, dieser Provinz eine politische und administrative Autonomie zu gewähren. Falls dies nicht geschehen sollte, verlangt die Türkei, daß der Völker und beauftragt wird, einen Gouverneur für diese Provinz zu ernennen. Was Smyrna betrifft, so verlangt die Türkei, daß die Souveränität und Verfassung dieses Gebietes durch den Völkerbund festgesetzt wird.

### Die Deutschen in der Tschechoslowakei.

Einer Meldung aus Prag zufolge, gab Ministerpräsident Tušar kirchlich im Abgeordnetenhaus eine Regierungserklärung ab, in der es heißt: „Wir verstehen von menschlichen Gesichtspunkten aus die Stellung der Deutschen und der Magyaren, und daß sie sich nur schwer in die neuen Weltordnungslinien einleben.“ Die Klage, daß die jetzige Verfassung ein Ottroi und ohne Zustimmung der Deutschen entstanden ist, erscheint rechtlich ungültig. Unsere Wahlordnung mit ihrer Sicherung der Minoritätsvertretung ist in ganz Europa als die liberalste anerkannt. Der Ministerpräsident wandte sich dagegen, daß das deutsche Schulwesen vergewaltigt worden sei.

In der Besprechung der Teschner Frage sagte der Ministerpräsident: Wir hoffen gegen die Boleslav feindliche Gesellschaften. In der auswärtigen Politik wollen wir die bisherige Richtung einhalten.

Abgeordneter Dr. Lohmann gab hierauf namens des deutschen parlamentarischen Verbandes eine Erklärung ab, in der er unter anderem sagte: „Als gewählte Vertreter des tschechoslowakischen Staates unterdrückten die deutschen Völker, erklären wir bei unserem Eintritt in das tschechoslowakische Parlament feierlich vor der Bevölkerung dieses Staates, vor ganz Europa und der gesamten Welt folgendes: Durch den Friedensvertrag von St. Germain ist mittler in Europa ein Staat entstanden, welcher neben 6½ Millionen Tschechen auch fast 4 Millionen Deutsche umfaßt. Vergebens haben wir versucht, das Schicksal unseres Siebungsgebiets selbst zu bestimmen, vergebens ha-

ben wir darauf hingewiesen, daß ein so gestalteter Staat eine stetige Bedrohung des europäischen Friedens bilden würde. Wir erklären daher feierlichst, daß wir keines dieser Gesetze der Revolutionsversammlung als für uns verbindlich anerkennen. Wir verkünden demnach feierlichst, daß wir niemals aufhören werden, das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes zu fordern."

Als letzter Redner sprach namens der Deutschen nationalsozialistischen Partei Abgeordneter Ingenieur Jung. Er sagte unter anderem: „Die Einverleibung der deutschen Provinzen stellt sich als völlige Missachtung d's von den alliierten und assoziierten Mächten verklärten Selbstbestimmungsrechtes dar. Wir deutschen Nationalsozialisten erklären daher, daß die auf die Festsitzung des Staatsgremiums der tschechoslowakischen Republik bezüglichen Bestimmungen im Friedensvertrag von St. Germain eine unheiliche Geschichtslage darstellen und daß wir diesen Vertrag nie als Rechtsquelle anerkennen können. Die Fortdauer des am deutschen Volke verübten Unrechts verhindert die Verhügung der Welt und die wirtschaftliche Erneuerung Europas. Für diese Überzeugung wollen wir auf dem Boden des tschechoslowakischen Staates und seiner ersten erwählten Volksvertretung jederzeit unsere Stimme erheben und für das Eigenrecht und Eigenleben unseres Volkes alle unsere Kräfte einzehlen, und die Mitarbeit an der Gelehrtung dieses Staates soll diese unsere Rechtsansprüche in keiner Weise beeinträchtigen."

## Sotales.

Lodz, den 6. Juni.

### Gibt es eine Ewigkeit?

Zwei Männer werden in dem Evangelium des heutigen Sonntags und vor die Augen gestellt. Der eine ist der reiche Mann, der sich in Purpur und kostlicher Leinwand kleidet und alle Tage herlich und in Freuden lebt, der andere ist der arme Lazarus. Er liegt vor der Tür des reichen Mannes, weil er weder Kleidung, Speise noch ein Dödach hat und sich zu sättigen sucht von den Brotsamen, die von den Reichen Thüre fallen.

Was ist dem reichen Manne Schlechtes nachgesagt, wenn es von ihm heißt: er lebte alle Tage herlich und in Freuden? Auf dem ersten Blick nichts Schlechtes! Er war vielleicht nicht einmal ein blauäugiger Wucherer, wie es so viele in unserer Zeit gibt. Vielleicht war er auch gar nicht einmal ein Sklave gemeiner Lüste, obwohl er sehr reich war. Auch war er nicht unbarmherzig, denn er duldet ja, daß der arme Lazarus vor seiner Thür liegen darf. Es ist von diesem Manne bloß gesagt, daß er beiirdischen Lebens Glanz, Pracht und Herrlichkeit gehabt und — daß er sie auch genossen hat. Ist also kein Tadel über ihn ausgesprochen? Doch! Siehe nur, lieber Leser, genau hin und du wirst ihn in den Worten: „alle Tage“ finden. Wenn alle Tage des Lebens nur im Genuss hin gehen, wenn es keinen einzigen Tag ernstlicher Einkehr in sich selbst, keinen Tag des Bestimmen über sich selbst, keinen Tag, an dem man sich Rechenschaft gibt und sich in Demut vor seinem Gott beugt, gibt, dann ist das das Leben eines unseligen Menschen, dem ein trauriges Ende folgt.

Wie Gott jedem Menschen ein Ziel seines Lebens gesetzt hat, so auch diesen bei den Männern. Es kam für den reichen Mann die Stunde, da er all den Reichtum, an welchem er mit allen Fasern seines Herzens hing, hier lassen mußte. Er mag vielleicht ein prunkvolles Begegnis gehabt haben, das war aber auch alles. Aber auch der Arme mußte den Gang alles Fleisches gehen. Von ihm wird berichtet: „Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß.“

So groß die Standesunterschiede im Leben auch sein mögen, in der Stunde des Todes hören sie auf und dann folgt für manchem ein schreckliches Erwachen.

Lieber Leser, solltest du vielleicht an einer Ewigkeit zweifeln, sieh, hier an diesen beiden Männern hast du ein treffliches Beispiel, daß es nach dem Tode doch noch nicht aus ist mit dem Leben, sondern jenseits des Grabs soll es erst richtig beginnen. Für den Reichen hat nun das bestimmt, was das Los des Armen auf Erden war, nur weit schrecklicher. Den Armen dagegen wird nun alles das zuteil, was er hier auf Erden hat entbehren müssen.

Was hat den armen Lazarus in den Himmel gebracht? Nicht sein Mangel an iwdischen Gütern, auch nicht seine Krankheit und Verlossenheit, sondern einzig und allein sein stiller Schweigen, Dulden und Gottvertrauen. Mein lieber Leser, auch für dich und mich wird einst die Stunde kommen, wo wir aus unserem Todesschlummer erwachen und die Dinge ganz anders betrachten werden, als hier auf Erden. Soll es kein schreckliches Erwachen für uns sein, so müssen wir schaffen der Seelen Seligkeit mit Furcht und Bittern, so lange es noch heute heißt.

R. Horn, Stadtmissionar.

# Ostseebad Zoppot bei Danzig

das nordische Monte Carlo.

Saison Juni bis September.

## Kurhaus-Kasino.

Elegante Gesellschafts- und Spielsäle im Kurhause am Konzertgarten

### Roulette und Baccarat à la Monte Carlo.

Täglich dreimal Konzerte der 40 Mann starken Kurkapelle. — Täglich Kurtheater. — Pferderennen. — Réunions. — Wasserfeste. — Tanzees im Kasino. — Dampfsfahrten, bequeme Gelegenheit zu Ausflügen nach Swinemünde mit Lloyd dampfern.

**Netslog.** Gestern nachmittag 3 Uhr schied eines der angesehensten Mitglieder unserer deutschen Gesellschaft aus dem Leben: Der Kaufmann Herr Otto Eberhardt, der in den weitesten kleinen Geschäftskreisen als eine wohlbekannte und geachtete Persönlichkeit galt. Im Jahre 1859 in Dresden als Sohn eines Beamten geboren, erhielt er eine gründliche kaufmännische Ausbildung. Er war in Dresden und Breslau tätig, worauf er nach Lodz überstieß und mehrere Jahre hindurch in der Loder Handelsbank arbeitete. Im Jahre 1880 heiratete er Fr. Clara Behold, welcher Ehe zwei Söhne und zwei Töchter entsprossen. Seit einer Reihe von Jahren war der Erforschene Besitzer des an der Peitkauer Straße gelegenen Stickwarengeschäfts. In der letzten Zeit litt er sehr an einem Asthma leiden, an dessen Folgen er nun gestern so unerwartet aus dem Leben schied. Das plötzliche Ableben dieses Mannes löst bei allen, die ihn kannten, Gefühle des tieffesten, aufrichtigen Bedauerns aus, denn sein grader deutscher Charakter und sein liebenswürdiges Wesen machten ihn überall beliebt und verschafften ihm Ansehen und Wertschätzung in allen Kreisen, in denen er verkehrt. In der legten Zeit litt er sehr an einem Asthma leiden, an dessen Folgen er nun gestern so unerwartet aus dem Leben schied. Das plötzliche Ableben dieses Mannes löst bei allen, die ihn kannten, Gefühle des tieffesten, aufrichtigen Bedauerns aus, denn sein grader deutscher Charakter und sein liebenswürdiges Wesen machten ihn überall beliebt und verschafften ihm Ansehen und Wertschätzung in allen Kreisen, in denen er verkehrt.

**Achtung!** Vom Sitzosten des Loder Kreises Herrn A. Remiszewski erhalten wir nachstehende Zuschrift: „Die in Ihrer Nr. 150 vom 5. Juni veröffentlichte Notiz mit der Überschrift „Eine peinliche Sensation in der Starostei des Loder Kreises“ enthält grundsätzliche Mitteilungen. Es ist auch unwahr, daß Herr Dobromirski Loden Rücken gelehrt hat. Er ist mit meinem Wissen und meiner Erlaubnis in Familienangelegenheiten vereist und kehrte morgen zurück. Eine Untersuchung zwecks Feststellung der Verbreitung falscher Gerüchte Schuldigen ist bereits eingeleitet“ — Wir unsererseits sagen hinzu, daß wir das Gericht wohl verzeichneten, jedoch mit allem Vorbehalt.

**Ausflüge von Schulkindern.** Die Loder Schulaufteilung veranstaltet 3 Ausflüge der Volkschulkinder nach Czow, in die Swietokrzysker Berge und nach Kazimierz und Palany. Der erste Ausflug soll Mitte Juni und der letzte Anfang Juli unternommen werden. An jedem Ausflug können 40 Kinder teilnehmen, die mit ihren Lehrern und besonderen Führern die genannten Ortschaften und ihre Umgebung genau kennen lernen sollen.

**Vorbildliche Handlungswise deutscher Eltern.** Am 29 und 31. Mai wurden in der Schule in der Heiterstraße 11 vom Delegierten des Bezirkschalcats 285 Hellerneinen für 405 Kinder ohne besondere Schwierigkeiten angenommen, davon 3 mit Bemerkungen über polnische Abstammung. Nur eilig: von Lodz Abwesende und Krautlouken die Erklärungen bis jetzt nicht eingereicht.

**Höchstpreise für Gebäck.** Die Loder Abteilung des Kriegswohleramtes gab Höchstpreise für Gebäck heraus, wonach ein Pfund Weißbrot 8.50 M. und eine Weizenbäckerei von 40 Gramm Gewicht 1 M. kosten soll.

**Kartoffeln.** Die Loder Verpflegungskomitee hat eine größere Sondierung Kartoffeln erhalten, die an die Bevölkerung in unbeschränkten Mengen zu 100 M. für den Quart verkauft werden.

**Rund um den Freitagsmarkt.** In der vorangegangenen Woche — gegen Mittag des Freitagsmarktes — wurde den Kaufleuten und Händlern von der Polizei befohlen, ihre noch vorhandenen Vorräte an Butter und Eiern zu dem Höchstpreise von 80 M. für das Quart Butter und 30 M. für die Mandel Eier zu verkaufen. Deswegen sah man auf dem vorgezogenen Wochenmarkt weder Butter noch Eier. Heimlich nur konnte man die zwei sehr begehrten landwirtschaftlichen Produkte bekommen, die der Händler — weiß Gott wo! — verdeckt hielt. Selbstverständlich mußte man einen viel höheren Preis als den verordneten zahlen: die Eier zu 38 und 40 M. die Mandel das Quart Butter zu 100 M. und darüber. Die Molkereiprodukte, wie: Quartkäse das Quart 25 M., Sahne 40 M., Hefekäse 11 M. das Pfund, süße Milch 6 M. das Quart, saure und Buttermilch 3.50 M., waren in genügenden Mengen vorhanden und wurden täglich gekauft.

Das Gemüse war teurer als sonst, da der Markt damit schwach belegt war, weil am Fronleichnamstag, am Tage vor dem Markt, nicht geerntet wurde. Die Preise waren wie folgt: Das Pfund Spargel 9—11 M., Spinat 4 M., Sauerkraut ebenso; Zwiebeln 8 M., alte 15 M., Salat das Röschen 1.50 M., das Bündel Radieschen 1.50 M., rote Rüben 2.50 M., die ersten Mohrrüben 5 M., die Mandel Rhabarberstäbchen 10 M. Das Pfund Meerrettich 10 M., das Bot Knoblauch 1.20 M., das Bündel Schnittlauch, Dill und Petersilie je 56 Pfz. Zum ersten mal gab es Gurken auf dem Markt: das Stück von Mittelgröße kostete 15 M., Frühlingszwiebeln das Pfund 12—15 M., grüne Stachelbeeren 8 M., Heidelbeeren 12 M., das Quart, Hähnchen (Gierspilze) 12 M. Gänsefügel hatte wenig Absatz, obgleich es in reicher Auswahl vorhanden war. Die Händler sachten sich die Käufer, was ich bisher im Kriege noch nie bemerkte habe; bis dahin war gerade immer das Gegenteil der Fall. Trotzdem sind die Preise nicht etwa gesunken, o nein! Eine Gans kostete 400 M., eine Ente 80—180 M., ein Hahn 200 M. und mehr. Das Paar Schlachtanben 40 und 60 M., ein Paar junge Kaninchen müßte mit 80 M. bezahlt werden.

Eine Feinkosthandlung in der Beitrainer Straße hat geräucherte Flundern zum Preis von 11 M. für das Pfund zum Verkauf ausgelegt. Nichts für arme Leute! Wie man sieht, hat der von Amerika und Deutschland gewandelte Preisabbau auf unserem Wochenmarkt noch nicht eingesetzt!

Die Verschönerung des Blumenmarktes war nur mittelmäßig. Schnittnelken — das Stück 50 Pf. — Sternblumen — 10 Pf. — standen im Wasser, färbel neben wenigen Rosen zu 35 Pf und 3 M. Ein Sträuchchen blauer Stiefmütterchen kostete man für 1 M., ein Pflocklein zu 150 M. haben. Dunkelrote Lautenschnäckchen, die Strauche für 250 M., sowie tiefblaue Männerarten, die Pflanze für 3 M., wurden gleichfalls gekauft. Auch gab es die verschiedensten Topfpflanzen und Gemüsepflanzen.

**An die deutschen Vereine** ergeht durch Vermittelung der „Lodzer Freie Presse“ die Bitte des Deutschen Auslandsinstituts, ihm alle möglichen Drucksachen, wie Jahresberichte, Säulen, Anzeigen usw., wie auch Photographien verschiedener Mitglieder schenkungswise zur Verfügung zu stellen. Die Gegenstände sollen zu einer Ausstellung „Deutschland in Polen“ vereint, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Eine ähnliche Ausstellung „Kurland — Livland“ hat großen Erfolg gehabt.

Die „Lodzer Freie Presse“ ist gern bereit, alle auf das Deutschum in Polen bezügliche Schriften weiterzuleiten. Wir bitten auch unsere Leser, uns durch Einsendung oder erwähnter Schriften (auch alter, bemerkenswerter Zeitungen, Kalender) in uns zum Vorhaben freundlich unterstützen zu wollen.

### Die Schriftleitung.

**Monatsgeld.** Sovjetrussland will die schwere Finanzlage des Landes dadurch bessern, daß es Banknoten in 12 verschiedenen Farben herausgibt, die jede Farbe nur einen Monat lang gültig ist. Bei der letzten Währungsreform wurden schon diese Banknoten benutzt. Der Zweck ist, daß nachdem mangels Waren die Gehälter nicht ausgegeben werden, das übrigbleibende Geld nicht gesammelt und dem Volk entzogen werden kann. — Die Bolschewiken handeln ganz nach dem Grundsatz, der in dem bekannten Liede „Was nützt das Geld, wenn man es behält“ enthalten ist. Geldhamstern bejagt dieses von den Bolschewiken angewandte Prinzip freilich nicht. Die Schnapshinkler für das Pleißitz. Das Loder Branntweinmonopol erhebt für jede verkauzte Flasche Schnaps eine Buschlagzahlung von einer Mark für das Pleißitz.

**Geburtscheine für jüdische Volkschüler.** Das Zivilstandesamt hat sich in Anbetracht des erwarteten großen Andrangs wegen Geburtscheine aufzulösen des neuen Schuljahres an die Schulaufteilung mit der Bitte gewandt, die jüdische Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, daß sie zur Vermeidung von Verspätungen, hervorgerufen durch übergrößen Arbeit, die Geburtscheine für ihre Kinder rechtzeitig besorgen soll. In Lodz geborene Kinder erhalten ihre Geburtscheine im Zivilstandesamt, in der Provinz geborene — dort, wo sie registriert wurden. Das Amt warnt vor der nochmaligen Registrierung in die Volksschulen bereits aufgenommener Kinder.

**Zwei Todesurteile.** Vorgestern verhandelte das Standgericht unter Vorsitz des Richters Z. Kamienski gegen Andriej Krawiecki und Josef Staszynski, die der Verübung eines bewaffneten Raubüberfalls angeklagt waren. Ende April d. J. drangen 3 mit Revolvern bewaffnete Banditen in das Haus des Landwirts Suski im Dorfe Rogi ein. Auf die Hilferufe der Überfallenen liefen Kolonisten herbei, die die Verfolgung der Fliehenden aufnahmen. Während der Flucht feuerten die Banditen Schüsse auf ihre Verfolger ab und verwundeten die Brüder Kugler. Schließlich gelang es doch, zwei der Händler: Krawiecki und Staszynski festzunehmen, während der dritte entkam. Es ist dies der berüchtigte Bandit Kasprzak, bekannt unter dem Spitznamen Antek Obciety. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zum Tode durch Erhöhen.

**Die Lohndisziplin in Lodz.** Am 27. Mai fand eine Konferenz der Baumeister und Betreiber des Maurerberandes und dem Arbeitssektor des 3. Bezirks statt, auf der folgende Löhne ab 1. Juni festgesetzt wurden: Ein Maurer bei weißer Arbeit erhält 19 M., ein Maurer bei roter Arbeit 17 M. und ein Maurerarbeiter 11 M. für die Stunde.

**Wäscheläster Todesfall.** Am 30. Mai ging der Braune Urbanczyk mit seiner Frau spazieren und lag in der Wohnung sein 2 Monate altes, vollkommen gesundes Kind zurück. Als die Eltern heimkehrten, fanden sie das Kind tot vor. Das Dienstmädchen verweigerte jede Aufzettelung. Sie wurde verhaftet und im Gefängnis untergebracht. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Leiche des Kindes wird seziert werden.

**Ein Beitrag zur Erziehung der Jugend.** Nichts verlangt so große Sorgfalt, als die Erziehung der Jugend. Viel ist in den Jahren des Krieges versäumt worden. Der starke Wille des Vaters, dem der Eigenstamm der Kinder sich erhebt, als der liebvolle Mahnung der Mutter, fehlt oft, die Mutter selbst aber war in der Sorge, "wo von werden wir morgen leben?", so sehr in Anspruch genommen, daß sie nicht Zeit hatte, ihren Kindern jene Sorgfalt zuzuwenden, die zur Erziehung unbedingt notwendig ist, um die verschiedenen Neigungen der selben in die richtigen Bahnen zu lenken. Die Väter, die sich freuen ihre Kinder wiederzusehen, sanden Geschenke, aus denen das Elend grinst. Und so bringt mancher Vater nicht die Kraft auf, der jugendlichen Sehnsucht die Biegel etwas stärker anzuzeigen. "Sie haben ja doch sonst nichts, lassen wir ihnen die Freude" sagen viele Eltern in Bezug auf ihre Kinder. Wie schreibt diese Zeilen, um den Eltern und den Erziehern aus Herz zu legen, was sie begegnen, wenn sie durch die große Nachsicht der Menschheit und den Kindern selbst großen Schaden zufügen.

Unser höchstes Gut, unsere Zukunft sind die Kinder. Sie sind die Träger der zukünftigen Kultur, die Erben dessen, was wir erfreuen. Sie sollen das vollziehen, für was wir kämpfen. Deshalb müssen wir sie behüten vor den Gefahren der Verwahrlosung. Denn eine leiblich und stücklich degenerierte Menschheit kann nicht die Trägerin der Zukunft sein.

Schulkindern füllen Nieden, die den Erwachsenen die Schamröte ins Gesicht treiben, so etwas aus dem Blande von Kindern hören zu müssen. Auf allen Ecken und Straßen wird Fußball gespielt; in Erwartung eines Volkes werden einfach Konserventischen genommen, sodass kein Mensch sicher ist, welche in das Gesicht zu bekommen. Vom Gruben älterer Personen durch Schulkindern ist keine Freude mehr. Die erwachsene Jugend treibt ihr Leben in den Wirtschaftshäusern, das aller Beschreibung spottet. Hofschilder, Beleggelage und die einzigen Vergnügungen, denen die Jugend huldigt. Der Tanzboden wimmelt von halbwüchsigen Jungschen und Mädel, die noch der Aufsicht der Eltern bedürfen. Wir wissen, der Krieg mit seinen Folgen ist der Hauptfeind am diesen Zuständen, aber auch die Eltern tragen einen großen Teil der Schuld. Sie leben den Alltag dahin, interesslos, umgängelt von den Wünschen und Begehrungen ihrer selbstsüchtigen Natur. Eltern machen auf! Schlüttet die Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit von Euch ab, seit Bildner für unseren Nachwuchs!

**Ein Gut für eine Million Mark.** Die Vereinigung der Newyorker Modeindustriellen hat, wie wir Pariser Eltern entnehmen, den galanten Einfall gehabt, der Gattin des Präsidenten der Republik Frankreich, Madame Deschanel, einen Hut im Werte von 5000 Dollar als Geschenk anzubieten, dessen Fertigstellung nicht weniger als vier Monate erfordert hat. Präsident Deschanel hat jedoch durch ein liebenswürdiges Schreiben des Botschafters Jusserand diese Gabe als viel zu kostbar abgelehnt. — 5000 Dollars wären freilich nach den letzten Kurien rund eine Million Mark. Ob eine Lodzer Frau diesen kostbaren Hut abgelehnt hätte? — Nebrigens sind wir der Meinung, daß die Auswertung dieses Hutes in Lodz bei den heutigen Preisen und Arbeitslöhnen auch nicht viel weniger als eine Million Mark gekostet hätte.

**Der weiche Kragen hofft hofft.** Die Frage, ob der weiche Kragen gesellschaftlich ist oder nicht, wird nun wohl entschieden sein, nachdem sich König Alfons von Spanien kürzlich in Bourdeau damit zeigte. Dieser Entschluß des sonst vorsätzlich korrekten geliebten spanischen Königs läßt auf Zusammenhänge zwischen dem Königlichen Portemonnaie und den immer höher werdenden Preisen für gefärbte Wäsché schließen.

**Dies und das.** In der Straßenbahn. Eine polnische Mutter mit einem 6-jährigen, recht aufgeweckten Knaben pastierten am Neuen Rinn die evangelisch-lutherische Trinitatiskirche. "Mütterchen, was ist das?" — "Das ist eine Kirche, mein Kind." — "Mütterchen, mir scheint, ich bin mit Dir in dieser Kirche schon einmal gewesen". Die Mutter voll Entrüstung: "Aber, mein Liebling, was sprichst Du; das ist doch eine deutsche Kirche!"

**Auf der Straße geht eine Lehrerin mit ihrem 8-jährigen Sohn.** Der Sohn hat einen langen Schlagenden Kindersäbel um. In der Zeit des Antimilitarismus ein merkwürdiges Bild. Ich dachte an das Studentenlied: Freuen wir uns, Brüder, in der Hoffnung daß zurückkehren die alten Zeiten, daß uns wieder entgegenklären die Rummelsäbel, Schnaubärte, Gürtel (gemeint Partisanen).

**Das müßte doch schön sein,** wenn jeder Bürger statt des Spazierstocks eine Flinte und einen Säbel und statt des Portemonnaies einen Patronen-Gürtel tragen würde. Damit diese herrliche Zeit recht bald eintrete, erziehen wir unsere Kinder nach dementsprechend.

#### Unbestellbare Telegramme:

Fogiel aus Bendzin, Minberg aus Ostrowiec, Kain aus Krośnitz, Romachik aus Stenisch, Santierie n aus Sofal, Poch aus Czochocin, Bojek aus Bojen, Marek aus Skierowice, Weiß aus Kraśnik, Richter aus Höchstädt, Main, Warszawa, Lublin, Golde aus Warschau, Gundelach aus Warschau, Dziedzic aus Lublin, Sigmundowicz aus Warschau, Bielina aus Warschau, Kaniert aus Karlsbad, Wilczak aus Krośniewice, Sterdug aus Köln.

#### Vom Kino.

**"Casino".** Wie schon aus dem Titel folgert werden kann, behandelt der Film "Der Graf und die Gastwirtstochter" einen Roman im wahrsten Sinne des Wortes. Aber die vorzülliche Darstellung lassen dem aufmerksamen Zuschauer diesen Umstand vergessen, indem sich das Interesse durch den wirkungsvollen Lauf der Handlung in geradezu eigenartiger Weise von Alt zu Alt strigt. Die Hauptdarstellerin Diana Caronnes als Gastwirtstochter weiß ihr Mienenspiel in den kritischen Augen blitzen meisterhaft anzuwenden. Welch und faszinierend ist sie in der Liebe, aber auch furchtbar in der Rache. Sie schreit vor Leid, Mittel zurück, um ihren vermeintlich treulichen Geliebten endlich vollständig zu unterwerfen, um Gabarmen siegend vor ihren Füßen zu schenken. Aber schließlich liegt doch die Liebe.

**Sehenswert** sind nebenbei "Die Bewegungen des Pferdes". In fast schnellen hastenweise vermag man die Bewegungen des Tierkörpers bei rasendem Galopp, Barrierensprung und anderen schnellen Gangarten beobachten. Eine kurze drollige Geschichte mit dem bekannten Warschauer Schauspieler Witek, zum Freuden in der Hauptrolle bildet den Schluss des Programms.

#### Neue Schriften.

**Sammelwerkte** (Briefmarken-Zeitung). Franzensband (Tschechoslowakei) Nr. 4/5 1920. Bezugspreis jähr. 90 Kronen.

**Die Bücherpost.** Neuercheinungen des deutschen Buchhandels, Nr. 19/20. 2. Jahrgang. Bezugspreis vierteljährlich (12 Nummern) 2,50 Mark.

#### Aus der Heimat.

**Alexandrow.** Civilstandsnachrichten aus der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 31. Mai wurden in der Gemeinde 11 Kinder getauft und zwar: 8 Mädchen, 3 Knaben. Aufgeboten wurden 6, Getraut 11 Paare, und zwar: 1. Heinrich Biebar mit Emma Hirschle, 2. Reinhold Klimpol mit Emma Maier, 3. Roman Pankowski mit Wanda Bielke, 4. Egbert Frank mit Olga Müller, 5. Robert Senné mit Emma Müller, geb. Brandt, 6. Wilhelm Gottfried Lippert mit Maile Boissler, 7. Reinhold Kot mit Emilie Neumann, 8. August Kleiber mit Emma Deniol, 9. Heinrich Kot mit Melida Sirochová, 10. Ferdinand Kullmann mit Elsa Winkler, 11. Ferdinand Jäger mit Emilie Radle. In demselben Zeitraum sind 6 Personen gestorben, darunter folgende Erwachsene: 1. Lydia Liem, 16 Jahre, 2. Pauline Schmalz, geb. Hartmann, 61 Jahre, 3. Wilhelm Scheibe, 69 Jahre, 4. Pauline Fadion geb. Salin, 66 Jahre, 5. Emanuel Paris, 70 Jahre.

**Jahrmärkt.** Am Donnerstag, den 10. Juni, findet in Alexandrow der übliche Jahrmärkt auf Pferde, Vieh, Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Der nächste Jahrmärkt findet Donnerstag, den 15. Juli, statt.

**Penzycza.** Jahrmärkt. Am kommenden Dienstag, den 8. Juni, findet hier der übliche Jahrmärkt auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und allerlei Waren statt. Der nächste Jahrmärkt findet am Dienstag, den 20. Juli, statt.

**Lublin.** Mord. Im Walde Vorlik im Lubliner Kreise ermordeten zwei Banditen den Landwirt Adam Blaszczyk, beraubten ihn und trugen seine Leiche in das Walde dicht. Mit dem Wagen und dem Pferd des Ermordeten fuhren die Räuber davon.

**Wyszograd.** Raubmord. Bei Wyszograd überfielen 4 Banditen einen vor der Stadt wohnenden christlichen Besitzer und ermordeten ihn. Die Polizei verwundete während der Verfolgung einen der Mörder und nahm zwei andere fest; dem vierten gelang es zu entkommen.

**Bialystok.** Eisenbahnnunglfeld. Der "Dziennik Bialostocki" berichtet: Am Sonntag entgleiste auf der Station Tschermcha d.c. nach Bialystok fahrende Zug. Ein Lieutenant und vier Soldaten wurden getötet und einige Personen verwundet. Ursache der Katastrophe war ein falsch gestelltes Zeichen.

**Posen.** Das Schützenfest der Schützen Gilde wurde in diesem Jahre seit 1914 zum ersten Male wieder in der üblichen Weise abgehalten. Am ersten Tage stand im Alten Schützenhaus Konzert statt. Das Pfingstschießen wurde vom 25. bis 29. Mai in den Militärschießständen abgehalten. Die Proklamierung des Schützenkönigs, die am Sonntag im Solatscher Schützenhaus vorgenommen werden sollte, endete damit, daß die Proklamierung nicht erfolgen konnte, die Gilde mithin ohne König ist, weil der beste Schuß von einem Mitgliede der Gilde abgegeben wurde, gegen das die Untersuchung in einem Strafsachen schwelt. Der zweitbesten Schuß gab Herr Luczak ab, doch war dies der Schuß, der im Namen des Oberbürgermeisters abgegeben wurde, und dieser wird wahrscheinlich die Würde des Schützenkönigs nicht übernehmen wollen. Unter diesen Umständen muß die Ankrusung des Schützenkönigs vorläufig verschoben werden.

**Stellung der Preise in Großpolen und Kongresspolen.** Auf einer Tagung der großpolnischen landwirtschaftlichen Produzenten forderten die Anwesenden die Vereinheitlichung der Preise mit denen in Kongresspolen. Da der Diskussion schlugen einige der Redner die gänzliche Abrennung Großpolens von der Republik vor, falls die Preise nicht gleichgestellt würden. Weiter verlangte man Gleichstellung der Kohlenpreise in der ganzen Republik.

**Graudenz.** Die erste Sitzung der neu ernannten vorläufigen Stadtverordnetenversammlung fand am Freitag statt. Der Stadtpräsident Włodzicki hielt eine Ansprache, in der er hervorhob, daß man die neue Versammlung mit einer gewissen Genugtuung begrüßen könne, da in ihr Vertreter beider Nationalitäten zu gemeinsamer Arbeit vereinigt seien. Auch seien zum ersten Mal Angehörige aller Volksgruppen in ihr vertreten. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Reichsanwalt Szychowitsch gewählt. Der neue Vorsteher bezogt in einer Ansprache den Tag als einen historischen für Graudenz, da nach 100jähriger Unterbrechung Polen und Deutsche wieder gemeinsam das Schicksal der Stadt teilen. Ausprachen und Verhandlungen wurden zunächst in polnischer, dann in deutscher Sprache geführt.

**Bromberg.** Zeitungsverbote. Den Berliner Bürgern "Die rote Fahne" (Kommunistische Zeitung) und "Radderecho" (dem bekanntesten satirischen Blatt), in, wie die Postdirektion mitteilt, "für ihre feindselige und schädliche Sessungnahme dem polnischen Staat gegenüber" der Postdirektion im Bereich Pommerns bis auf weiteres entzogen werden.

**Weitere Zeitungsverbote.** Die Postdirektion teilt mit, daß für das Gebiet der Wojewodschaft Pommerns der "Danziger Zeitung" in Danzig und der "Täglichen Rundschau" in Berlin der Postdienst bis auf weiteres entzogen wurde. Das Abonnement sowie die Auslieferung dieser Zeitungen ist somit untersagt.

#### Telegramme.

**Um Polens Grenzen.**

Generalstabssbericht vom 4. Juni.

An der Front zwischen dem Drješir und Dujce für uns glückliche Kämpfe lokalen Charakters. Unsere Flieger zerstörten an mehreren Stellen mit Hilfe der Maschinengewehre die Zusammenziehung der bolschewistischen Feiterei. Nach den Aussagen der Gefangenen trugen die bolschewistischen Kavallerie- und Infanterieabteilungen, die in den letzten Tagen an den Kämpfen teilnahmen, große Verluste davon, hauptsächlich im Bestande der Führer, wodurch die Kampffähigkeit des Gegners bedeutende Schwäche erfährt.

Nördlich von Kiew verstärkte Tätigkeit der gegnerischen Kundschafterabteilungen am Drješir. Im nördlichen Abschnitt der Front führen unsere Truppen die Offensive weiter trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes und rücken siegreich fort. In den Hauptrichtungen des Angriffs besetzten unsere Abteilungen Glenbokie und Dokszycy. Wir machten viele Gefangene und erbeuteten über 100 Maschinengewehre und eine bedeutende Anzahl von Trainwagen und anderes Kriegsmaterial. Zur Entlastung der sich zurückziehenden Hauptkräfte unternahmen die Bolschewiken auf dem nördlichen Kriegsschauplatz mit bedeutenden Kräften Angriffe auf mehrere Punkte zwecks Fixierung des mittleren Langes der Bereitschaft. Diese Angriffe wurden liquidiert. Wir machen hierbei Gefangene.

Auf die Nachricht hin, daß sich vor Boryslaw bedeutende bolschewistische Truppen ansammeln zwecks eines Angriffs auf unseren Brückenkopf, wurden auf das Vorsfeld Ausfälle unternommen. Trotz des hartnäckigen Widerstandes, der vom Gegner geleistet wurde, schlug die großpolnische Infanterie, von Artillerie unterstützt, eine ganze bolschewistische Gruppe, die sich vorwiegend aus Kommunisten und Marine-soldaten zusammensetzte. Es zeichneten sich hervorragend aus Unterleutnant Krzyżtofik und Sergeant Gieslik. Der erstgenannte stellte eigenhändig ein Geschütz ein zwecks Beschließung eines Panzerwagens auf eine Entfernung von 50 Schritten. Der zweitgenannte warf vier Mal Handgranaten gegen diesen Wagen ohne Rücksicht auf das starke Maschinengewehrfeuer.

Erfreut stelltvertretender Generalstabsoffizier: Rulinski, Oberst.

Hindenburg an die Masuren.

**Olstein.** 5. Juni. (Pat.) Die "Allensteiner Zeitung" veröffentlicht in an betracht der Bekanntgabe des Zeitpunkts der Volksabstimmung einen Agitationstaufzug Hindenburghs, in welchem er sich an seine Masuren und Ermländer wendet und darauf hinweist, daß sie, denen Deutschland ein-

zur Befreiung von der russischen Knechte verholzen, zu Deutschland aus Dankbarkeit treu halten müssen.

#### Die Trauer Ungarns.

**Budapest.** 5. Juni. (Pat.) Auffällig der Unterrichtung des Friedensvertrages waren gestern alle Böden geschlossen. Um 10 Uhr begannen alle Kirchenplätzchen zu läuten, und die Straßenbahn stellte 11 Minuten lang den Verkehr ein. Gleichzeitig hielten 5 Minuten lang alle Eisenbahnen im ganzen Lande. In den Regierungs- und städtischen Büros wurde die Arbeit 10 Minuten lang unterbrochen. Abends waren alle Theater und Vergnügungsbälle geschlossen. Am Samstag veranstalteten die Flüchtlinge aus 48 okkupierten Gemeinden einen Umzug zum Beinen des Präsidenten. In allen Gottesäusern wurden Trauergottesdienste abgehalten.

#### Die Franzosen räumen Albanien.

**Lyons.** 5. Juni. (Pat.) Millerand erklärt, daß die französischen Bataillone aus Albanien zurückgezogen werden. In Thrazien wird Frankreich künftig hin keine Rolle mehr spielen. Die französischen Truppen sollen dies Land verlassen.

#### Krassins deponiert in England Gold.

**Boldhu.** 5. Juni. (Pat.) Die belgischen Blätter melden, daß Krassin in der Bank von England eine Million Pfund Sterling in Gold deponiert hat. Allgemein herrscht die Meinung vor, daß England für seine Waren Zahlungen in Gold verlangen wird.

**Wien.** 5. Juni. (Pat.) Nach dem "Daily Mail" ist der Rücktritt Lord Curzon möglich infolge des Widerstandes, dem die Verhandlungen mit Krassin in den englischen Regierungskreisen begegnen.

**Lyons.** 5. Juni. (Pat.) Heute begann in London die interalliierte Konferenz des Obersten Wirtschaftsrats mit Krassin.

#### Keine Rückkehr des Königs Konstantin.

**Lyons.** 5. Juni. (Pat.) Venizelos erklärt in der griechischen Deputiertenkammer, daß eine Rückkehr des Königs Konstantin unmöglich ist.

#### Der neue Präsident von Paraguay.

**Paris.** 5. Juni. (Pat.) Manuel Gonzales wurde zum Präsidenten von Paraguay gewählt.

#### Warschauer Börse.

	Warschau 5. Juni.	4. Juni.
5% Obl. d. St. Warszawa 1915/16	—	—
5% Obl. d. St. Warszawa 1917 auf Mr. 100	99.50 - 100	99.87 1,- 99.50
5% Obl. d. Bobrujsk. St. Warszawa 1917 auf Mr. 100	—	—
4% Pfandbriefe d. Agrarb. A. und B.	205.50 - 205	206.50 - 205.50
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	—	—
5% Pfandbriefe d. Stadt Warszawa auf Mr. 3000 u. 1000	227 - 228.75	222.222.50 222.50
4% Pfandbriefe d. Stadt Warszawa auf Mr. 3000 u. 1000	—	—
4% Pfandbriefe d. Stadt Łódź	244.50 - 246	242 345
5% Pfandbriefe d. Stadt Łódź 100-ter 500-ter	262 - 264 - 262	253 262 - 261
Dumarkabel 1000er	—	55 - 57.75 - 57
Dumarkabel 250er	—	44
Kleine Stubennoten	—	—
Östl. Schlesische Kronen	14.25 - 14.30	—
Östl. Schweizer Franken	—	10.00
Östl. Pfund Sterling	187 - 188	186 - 188 - 187
Ranabische Dollar	—	—
Niedersächsische Lien	—	3.62 1,-
Deutsche M. 1000	470-475 467.50	470-475 467.50
Deutsche Marken 100	469 - 470 - 465	490



Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Sonnabend, den 5. Juni, 3 Uhr nachmittags meinen lieben Gatten, unseren unvergesslichen Vater

# OTTO EBERHARDT

Kaufmann

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung des treuen Entschlafenen findet am Dienstag, den 8. Juni, um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petrikauer Straße 101 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

**SCALA-THEATER**

**Letzte Tage des Boxturniers**

(Faustkampf nach englischen Regeln).

262

Heute kämpfen folgende Paare:

- Ungang 3.30 nachmittags:  
1) Hermann Sommerstorff - Janos Wesselitsch  
2) Peter Hana - Jim Murphy  
3) Walter Weiß - Young Curley

- Ungang 8.30 abends:  
1) Herm. Sommerstorff - Jim Murphy  
2) Dino de Defant - Janos Wesselitsch  
3) Harry Blad - Young Curley



Am Sonntag, den 6. Juni, veranstaltet der

Bürger Turn-Club ein in Aryske bei Bierce ein

großes

2768

**Gau-Turn-Fest**

unter Mitwirkung sämtlicher Turnvereine von Bierce und Umgegend.

Fest-Programm:

1) Allgemeine Freisitzung; 2) Eröffnung der Domir-Mege des Radogrocer Turnvereins; 3) Mitgeraden; 4) Feierungen d. r. Damen-Mege d. r. Konstanzer Turnvereins; 5) Allgemeine Altkirche.

Tanz.

Abends: Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.

Der Abend wird mit Musik bräusig 2 Uhr nachmittags vom Biercer Latale, Szylow Lata, 32, aus nach dem Feierzug. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den 12. Juni verlegt.



**Sportplatz Helenenhof**

Heute, 4 Uhr nachmittags:

**Fußball-Wettspiel**

„Polonia“ — „Sturm“

2818

**Eröffnung des Cafés**

**Nr. 2 „ZACISZE“ Nr. 2**

Przejazd-Strasse

Weinen Söhnen und Gästen teile ich hier durch hörl mit daß die Küche des Cafés unter Leitung eines in Biercer Kreisen bestens bekannten und renommierten Küchenchefs steht und für schmackhafte Frühstücke, Mittage und Abendbrote bestens Sorge tragen wird.

Um geneigtes Zuspruch bitten die Verwaltung.

Ein Waggon gebördelt und gespundete

**Fußbodenbretter**

37 mm stark, ein Waggon 32 mm stark, verkauft

2809 N. Schwarz, Ecke wie Waldbüren (Komorze).

Eine mit großer

**Färbererei**

mit oder ohne Einrichtung zu mieten ev. zu kaufen gesucht. Ges. Oefferten unter „Färbererei“ in der Geschäftsst. d. B. Bl. niederzulegen.

2881



**helenenhof.**

Sonntag, den 6. Juni 1920

**Garten-Konzerte**

des Scheibler'schen Feuerwehr-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Thonfeld.

Beginn 5 Uhr nachmittags.

Eintritt für Erwachsene M. 8, Eintritt für Schüler und Kinder M. 5.

**Dr. S. Kanto**

Spezialisiert  
in Familiärer Krankheit.  
Petrikauer Strasse Nr. 164  
Seite des Evangelischen Straße  
Behandlung mit Röntgenstrahlen  
Osteopathie, (Haartransplantation), Elektro-  
therapie u. Massage. Kranken-  
ausgang von 2-2 u. von 5-5  
für Damen von 5-

**Heirat!**

Eine Dame 26 Jahre alt, ev.  
Konfession, Verlobt, wünscht  
die Heirat mit einem gehobenen  
Herrn, joods 'ältere Herr'  
Nur empfohlene Öfferten sind  
unter „J. S. P.“ an die Ge-  
schäftsst. d. B. Bl. zu richten

**Pension mit Logis**  
bei deutscher Familie im Zentrum  
der Stadt sucht eine jüdische  
Wohler, Angebote unter „G. M.  
H. B.“ an die Geschäftsst. diese  
B. erbeten

**Kaufleute**

Die Verbindung mit Westpolen  
sucht, benötigt dass die „Öst-  
deutsche Rundschau“ in Brom-  
berg das Blatt der Deutschen  
in Westpolen. 1720

**Dr. Ludwig Fall**

Spezialisiert für Haus-  
und Geschlechterarzt;

empfängt von 4-7 Uhr nachm.

Rawrot-Strasse Nr. 7

2809

**Zahnarzt**

**N. ROZES**

Petrikauer Str. 92

Empfang täglich von 10½-1  
und von 4-6.

2444

Junger Mann

28 Jahre alt, evang., unehelich

und ist Schreiber, der mit Büros  
a. h. ten vertraut und der d. n.  
sozialen, politischen und z. n. s.  
Geschehen in Bierce. Schrift mä-  
dig ist, auch sofort evtl. später  
Schäftigung als Schreiber, Lager-  
verwalter, Magazinier oder  
o. g. hier ob r. auswärts. Öl.  
unt. „A. G. M.“ an d. Geschäftsst.  
d. B. Bl. erbeten

2750

**Pianino**  
in gutem Zustande sofort zu  
kaufen gesucht. N. Rafałek,  
Polonia, Nr. 34 2803

**Ein Schuppen**

geeignet als Holzverkaufsstelle. Zu-  
gründung als 5 Waggons, von  
deutschen Firma, möglich im  
Zentrum der Stadt sofort zu  
mieten gesucht. Öffnen h. 6  
unter „E. W. 1“ in der Geschäftsst.  
d. B. Bl. niedergelogen.

**Möbliertes Zimmer**

per sofort oder auch für später  
ein für 4 Mal monatlich ge-  
sucht. Angebote unter „G. M.“ an d.  
Geschäftsst. d. B. Bl. erbeten.

7538

**Billig zu verkaufen:**

eine elegante leichte Karette,  
Britische amerikanischen Typ  
und ein Bäckerwagen elegant  
durchzustrichen in der Werkstatt.

2809

**Dauer-Fahrrad**

englisch mit Freilauf in tabellar-  
ischem Zustande 6 kg zu verkaufen.  
Allianz-Str. 28. W. 12. 2726

**Briefmarken und Münzen**

sowie Literatur für Briefmarken-  
und Münzsammler sehr d. s. g.  
zu verkaufen. Dlugasz Str. 103, W.  
11. 2812

2822

**3 zu verkaufen**

eine Strickst. Strickmas-  
chine u. Kanterkopf. Weron-  
owitzastr. 92, W. 12. 2817

2817

**Lehrbuch der**

**Briefmarkenlandschaft**

„Danziger Freie Presse“  
vollständiges Exemplar seit Fe-  
bruar zu verkaufen. Angebote

unter „D. F. P.“ an die Ge-  
schäftsst. d. B. Bl. erbeten.

2816

**Zgubiono**

legitymacje chlebową na 3 osoby

na imie Neubert Oskar, ul.

Wileńska 184. 2815

Bon der Heimat zur Fremde

**Die Brücke**

heist  
eine Wochenschrift für das  
Deutschland im Osten.

Hevorlagen der Mitarbeiter. Verlag Danzig,  
Große Allee Nr. 38 Durch die Post viermal  
jährlich 2-10 M. unter Preisband 2.75 M.  
(deutsche Währung).

## Einsamkeit.

Sei mir begrüßt, o Einsamkeit,  
Du tiefe, tiefe Einsamkeit!  
Ringt um mich wogt die loute Menge,  
Gefüchten steigen auf und nieder,  
Wirkheiten, lösen sich dann wieder,  
Gefüchten kommen, weilen, gehn —  
Doch mir das All scheint stillzustehn,  
Ich bin allein, alleine im Geränge.

O Seltlichkeit, allein zu sein,  
Ohn' Wunsch, ohn' Ziel, so ganz allein;  
Ohn' Freundschaft, ohn' Feindschaft.  
Die Welt, sie lauert mich nicht hören,  
Kann immer meinen Frieden stören.  
Mein Auge dringt in weite Fernen.  
Die Seele weitet über Sterne,  
Genießet Lust, die Lust der Ewigkeit!

R. Oswald.

## Der Militarismus der Gegenwart.

Es lohnt sich, den Versailler Friedensvertrag jetzt, nachdem er fast ein Jahr im Wortkante vorliegt, wieder einmal durchzuladen, und vor allem sich die Geschäftspunkte vor Augen zu führen, von denen er wirklich oder vorgeblich diktiiert wurde. Seine Verfasser sind, schreibt Major a. D. Paul Stötter in der "Danziger Zeitung," nicht ganz blind dafür gewesen, daß die Geschichte einmal nachforschen würde, ob es ihnen gelungen sei, in die Entwicklung des Streites zwischen der Welt und dem deutschen Volke, in die vom Augenblick eingeschlagenen Maßnahmen, auch das stärkste Werk einzufügen. Diese Erkenntnis hat zu dem Versuch geführt, ärgerlich wenigstens der alten Forderung "Friede auf Ehren!" in dem Vertrag einen größeren Platz zu gönnen, als es sonst bei Friedensschlüssen üblich war. Die der Menschheit dafür angebotene Lösung hieß "Völkerbund." Zwei Möglichkeiten erwuchsen damit ohne weiteres. Entweder gehört nur ein Teil der Staaten der Ehre, und zwar die mächtigsten, dazu — dann ist damit nur eine neue Koalition geschaffen, zwar die umfangreichste, die es bisher gab, ob aber auch die festeste und dauerhafteste, das kann erst der Verlauf der Ereignisse lehren. Oder aber es geht mit der Zeit, alle Staaten vom Völkerbund umfassn zu lassen — dann ist eigentlich nicht viel mehr gewonnen, als eine neue Form des Völkerrechtes, dargestellt durch den ersten Teil des Vertrages von Versailles, und es erhält sich die Frage, ob diesem neuen Völkerrecht eine größere innere und äußere Kraft zugetraut werden darf, als sie dem alten, in den Stürmen des Weltkrieges zerbrochenen, beschieden war. In beiden Fällen ist nichts Neues gewonnen, das irgendwelchen Staat ermutigen könnte, auf die eigene Kraftanstrengung völlig zu verzichten, um sich unter den anderen zu behaupten; das ihm die Überzeugung einflößen könnte, der pacifistische Zustand sei nunmehr erreicht, in dem Lüge und Lamm friedlich nebeneinander weiden. Wenn der Völkerbund das Altheilmittel gegen den Militarismus darstellen sollte, so hat er als solches bisher noch zuwenig Wirkung herverbracht, ja nicht einmal viel Zustimmung erhalten. Von einer willkürlichen Ausrüstung ist höchstens nur in einem Staat die Rede gewesen, in Deutschland, das dazu gezwungen war. Die anderen wollten rätseln — so sieht es im

Friedensvertrag. Wie verhält es sich damit in Wirklichkeit?

Im großen und ganzen kann man sagen, daß allerdings abgesehen worden ist, jedoch nur vom Stande des Krieges aus gerechnet. Im Vergleich zur Vorlagezeit sind allfalls neue Wege gefunden worden, die zu einer anderen Art, aber nicht zur Verringerung der Rüstungen geführt haben. Zwischen zeichnen sich als zwingende Gründe die Waffen auch weiterhin hoch zu halten — ganz entgegen dem idealistischen Worte: "Die Waffen nieder" harpsächlich drei ab: die Kirche vor dem Nachbarland bei den Völkern des kontinentalen Westeuropa, die Aufrechterhaltung und Vergrößerung einer weltweiten Machtentfaltung bei den Angelsachsen, und die Sorge um den kommenden Tag in einem unruhigen Hinterland bei den osteuropäischen Staaten. Es handelt sich bei allen dreien um unwiderrückliche Antriebe, die aus geschichtlichen Notwendigkeiten geboren sind, und die sich in aller Zukunft stärker erweisen werden, als jedes papierne Gebot.

Frankreich wird aufzufüllen, verhältnismäßig stärker sein als je. Am 1. Januar 1920 zählte sein Heer 794 000 Mann. Die zweijährige Dienstzeit wird vielleicht verlängert, der Anteil der Bevölkerung des Mutterlandes an der Rekrutierung herabgesetzt werden. Voraussichtlich ist mit einem Friedenstruppen von 650 000 Mann zu rechnen, wovon 150 000 Haibige sein werden. Das farbige Truppen auf deutschem Boden unter der Taktik stehen ist nicht bloße Niedrigracht! Auch in Frankreich hat das Soldnerheer an Bedeutung gegenüber der allgemeinen Wehrpflicht zugenommen! Die Stärke des französischen Heeres wird aber in Zukunft noch mehr als im Weltkrieg nicht in der Menge der Menschen, sondern in der Stärke der technischen Mittel, der Artillerie, der Flugzeuge und Sturmwagen liegen!

Wenig veränderte Wege wandelt man in Italien. Die Dienstzeit dauert nur ein Jahr, aber die Wehrkraft des Landes wird voll ausgenutzt. Städig werden 180 000—200 000 Mann unter den Waffen sein, mit starkem Offizier- und Unteroffizierkorps, das eine schnelle Mobilisierung gewährleistet.

Das britische Reich hat entschlossen auf die allgemeine Wehrpflicht verzichtet, die ihm nur ein erzwungener Notbehelf während des Krieges war. Sie gehört seit dem 31. März geistlich, seit dem 1. Mai in Wirklichkeit der Vergangenheit an. Das Soldnerheer soll 220 000 Mann betragen; an seine Seite tritt ein Territorialheer von 315 000 Freiwilligen, die sich auch zum Dienst anlässlich der Heimat verpflichten. Die gleichfalls freiwillig angeworbene irisch-irische Armee zählt mindestens 300 000 Mann. Über die Kräfte der Dominions ist vorläufig nur bekannt, daß Australien eine Militärarmee von 140 000 Mann aufstellt. So gewaltige Anstrengungen macht England zu Parde obwohl die sicherste Gewähr für sein Dasein und seine Macht in seiner Kriegsflotte liegt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren Soldnerheer vor dem Kriege 100 000 Mann zählte, haben es auf 280 000 Mann erhöht. Daneben tritt ein Militärheer von 600 000 bis 750 000 Mann, die jedoch bis acht Monate dienen. Im Kriege sind alle Männer vom 18. bis 45. Lebensjahr verpflichtet, der Einberufung folge zu listen. Auch hier also fließt die Wehrverpflichtung ebenso wie in Frankreich auf Soldnerheer und Wehrpflicht zugleich. Die alte und die neue Militärmacht haben das

gleiche Verfahren gewählt — ein beachtenswerter Hinweis auf die Berechtigung des Verfahrens für die Zukunft!

In Ost-Europa bildet Russland politisch den Stein des Anstoßes, militärisch eine Macht, mit der alle Nachbarn rechnen müssen, so gering auch der kriegerische Wert der Sowjet-Truppen an sich sein mög. Ihre sogenannten Kampftruppen zählen in 60 bis 70 Schützendivisionen und 17 Kavalleriedivisionen etwa 500 000 bis 600 000 Mann, wovon bei Beginn der polnischen Offensive vielleicht ein Drittel den Polen gegenüberstand. Diese Zahl kann bedeutend vermehrt werden. Es wird den Russen möglich sein, bis zu 1 200 000 Mann zusammenzubringen. Der Mangel an Artillerie ist durch die Deutschen und Polnischen Bente zum Teil behoben worden.

Während die Streitkräfte der Randstaaten in Lettland mit rund 50 000 Mann und in Litauen mit etwa 40 000 nicht einmal zahlen mögig, geschweige an Ausstattung und Manneszahl, eine erhebliche Rolle spielen, hat die an Stelle des alten Österreichs erwachsende neue Militärmacht, die Tschechoslowakei, erhebliche Anstrengungen gemacht, unterstützt durch eine starke französische Militärmmission unter General Bégin. Viele höhere Führerstellen sind mit französischen Offizieren besetzt. Unter den Waffen stehen 250 000 bis 300 000 Mann, gegliedert in 15 bis 20 Divisionen. Das Friedenstruppen wird auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhen, die Stärke 150 000 Mann, die Dienstzeit zunächst zwei Jahre, später 14 Monate betragen. Für letzstes ist eine Verstärkung des Heeres auf zunächst 240 000 Mann vorgesehen, eine Höchstleistung von 850 000 Mann ist möglich. Eine Ergänzung des Heeres stellen die Gololvereine dar. Bürgerwehren sind in Bildung begriffen. Die aus der österreichischen Zeit hervorgegangene Rüstungsindustrie arbeitet mit vollem Betrieb.

Doch der Militarismus in der Welt schafft mit der Wurzel ausgerottet sei, oder auch nur wesentlich beeinträchtigt worden wäre, wird man nach diesen Angaben schwerlich haupten können. Das wird noch deutlicher, wenn man bedenkt, wie viele andere, hier nicht angeführte Staaten Hundertausende unter den Waffen halten. Nur Deutschland und seine einflorigen Bandesgenossen haben ihren angeblichen Militarismus erledigt, auf das Gehör derer, die bisher keine Anstalten trafen, dem er wungenen Beispiel irgendwie zu folgen.

## Das Deutschtum in der Neuen Welt.

Es ist schon lange her, daß man Amerika als die neue Welt ganz allgemein bezeichnete. Damals lag etwas Verdecktes in dem Namen. Des Alten überdrüssig, strebten viele nach dem Neuen. Heute ist uns Amerika, Nord und Süd, wider neu noch verlockend, aber es ist der einzige reiche Weltteil, in dem während der letzten Kriegsjahre Verstand und Vernunft nicht ganz verblödet werden konnten. In Argentinien, Chile, z. T. auch in Brasilien, in Mexiko, in einer ganzen Reihe von Staaten der Union, besonders im Westen, und schließlich in Kanada hat der deutsche Name auch während des Weltkrieges etwas gegolten, und heute sind diese Länder gerade dem Deutschtum gegenüber freier und nächster, wie fast sämtliche Staaten der "alten Welt", die uns manchmal fast zu alt schon scheinen. Aus dem Norden und Süden der neuen

Staates im Auge behielt, wenn ihn nicht ein Taschen veranlaßt hätte, zur Seite zu sehen. Ein Eichhörnchen huschte an ihm vorbei, und als er mit den Augen dem kleinen Tierchen folgte, erblickte er darüber zwischen den Bäumen die seltsamste Erwartete, die schön und süßig wie eine Gazelle durch das Laubwerk huschte.

Er sprang empor und verbarg sich hinter einem Baum.

"Hab ich dich, süßer Schelm! Also auf Schleichpfad willst du mir entwischen? Das soll dir heute nicht gelingen," dachte er.

Weiterlich ließ er ihr erst einen Vorsprung. Dann band er ein Taschenstück an einen Zweig des Gedächtnisses, daß die Bank unauf, auf der er gesessen hatte. Dies Taschenstück war das verabredete Schild für Norbert.

Er sah in sich hinein, als er das Taschenstück sah. Norbert würde es mit Freuden begrüßen.

"Und nun ihr noch — herte soll sich mein Schild entscheiden, heute muß sie mir Rede und Antwort stehen."

Dieser Entschluß prägte sich deutlich genug auf seinem Antlitz aus.

Vorsichtig, von Baum zu Baum schlupfend, folgte er Hardy.

Diese vermeidet es, auf den breiten Wegen durch den Park zu gehen. Sie hielt sich seitwärts auf schmalen Nebenpfaden und erreichte nach einer halbstündigen Wanderrung eine kleine Anhöhe am Ausläufer des Parks. Da oben stand ein runder Tisch und aus Baumstämmen gesimerte Bänke.

Man hatte von hier aus eine reizende Aussicht über Wiesen und Felder, die von bewaldeten Bergen begrenzt wurden. Forts. folgt.

## Die schöne Unbekannte.

Roman von G. Courtho-Mahler.

31. Fortsetzung.

"Ach du törichte Mia, dich so mit Zweifeln zu quälen, wo dir jeder Blick verraten müßte, daß du geliebt wirst. Ich freue mich schon auf die Zukunft. Wenn sich unsre Wünsche und Hoffnungen erfüllen, dann ist Schloß Hohenegg in Zukunft unsere gemeinsame Heimat. Du restierst dann mit Vetter Günter, der dir dann natürlich mehr als ein Vetter ist, dienen im rechten Schlossflügel. Und ich —"

Sie brach erstickend ab.

Mia umarmte sie lächelnd.

"Ja, ja, sprich es mir aus, bei dir ist es sicher — du restierst dann mit Herrn von Hollendorf hier im linken Schlossflügel. Und — wir würden dann mitsammen eine weite, wundersame Reise machen, mitten durch Äste hindurch."

"Glaubt du, daß wir das können?"

"Natürlich, wir wären nicht die ersten Frauen, die ihre Männer auf ihren Forschungsreisen begleiten. Ich hatte übrigens den Eindruck, als ob die Herren uns heute mit bestimmter Absicht auf dies Mietshaus gebracht hätten, um unsre Meinung darüber zu hören."

"Jedenfalls sahen sie sehr erfreut aus, als wir erklärten, geru so eine Reise unternehmen zu wollen. Sie wollten sich wohl Gewissheit verschaffen, ob wir sie begleiten würden."

"Nun, wenn ich einen Mann habe, dann lasse ich ihn doch nicht allein so eine weite Reise machen."

Hardy lachte.

"Nein, das dürfen wir nicht zugeben — wo sie doch jetzt schon elend nach dem andern Flügel wankten und schüchtern nach und herüber schaute."

"Wart's nur schon soweit, Hardy!"

"Nan, vorläufig ist es in Hohenegg auch sehr schön."

"Ja, wenn ich so früher sein dürfte, gelebt zu werden, wie du, dann würde mich überhaupt nichts mehr in meiner Glückseligkeit betrüben."

"Ich hoffe, du wirst diese Überzeugung bald erlangen und dich dann deiner Zweifel schämen."

"Schütz mich nur nicht aus, Hardy — ich kann nichts für mein Vühtrauen."

\*

Einige weitere Wochen vergingen. Die vier jungen Menschen waren viel zusammen, aber gestickte sich Hardy einem Alleinsein mit Günter aus. Die Reitkunst waren ausgenommen worden und bereiteten viel Vergnügen. Die Herren waren kleine Reiter und die Damen ließen sich auch nicht beschämten.

Eines Tages sagte dann Mia selbst zu Hardy:

"Dürde dich und Herren von Hollendorf nicht länger, Seelchen. Du hast nicht mehr nötig einem Alleinsein mit ihm anzutreten. Die Entscheidung braucht nicht mehr aufgehoben zu werden."

Hardy kannte nun ihn, was sie wollte. Aber mädchenhafte Schüchternheit ihrerseits war nun ein neues Hindernis. Abstößlich ein solches Alleinsein herzuführen, oder nur zu untersuchen, vermochte sie nicht. Dann ergab es sich aber eines Tages von selbst — oder vielmehr durch Günters Diplomatie.

Es war an einem wundervollen Sommertag. Hardy war, wie immer, sehr früh aufgestanden. Bis zur halben Stunde war er nicht wieder gewagt, allein in den Park zu gehen. Aber heute vermochte sie der Lockung nicht zu widerstehen. Um sicher zu sein, daß sie nicht von den Herren gesehen würde, verließ sie das Schloß durch eine kleine Seitenpforte, die aus dem linken Flügel ins Freie führte.

Borsichtig Umschau haltend, erreichte sie den Park auf einem Umweg. Und sie ahnte nicht, daß Graf Günter schon seit einer halben Stunde, wie fast jeden Morgen, auf einer Bank im Park saß, von der aus er das Schloßportal im Auge behalten konnte. Es schien es ihm doch die einzige Zeit, die Geliebte allein zu treffen, solange ihre Ruhne noch schlief.

Bei Todesstrafe hatte er dem Freund verboten, sich vor dem Frühstück im Park stehen zu lassen, und Norbert benutzte daher die Zeit, in der er seine Herzengattin noch in süßem Schlummer wachte, zum Arbeiten. Als Gegenleistung hatte ihm Günter wiederum die Busage machen müssen, ihn durch ein Zeichen davon zu verständigen trug er im Park mit dem vermeintlichen Fräulein von Speyer zusammen.

Obendrein war auf bedingungen, daß Günter sobald er sein schönes Wild gestellt und es zu einer Ausprache kam, gemeinsam mit seiner Angebeteten das Frühstück vorzunehmen solle, damit auch Norbert in einem ungefährten Alleinsein mit Mia gelasse.

Dieser längst festgelegte Plan war bisher nicht zur Ausführung gelommen. Aber heute sollte er in Erfüllung gehen.

Vielleicht hätte Günter auch heute erfolglos gewarnt, da er ja nur das Hauptportal des

tigt wird und zwei neue Parteien aus Ruder kommen: die Farmerpartei und die Arbeiterpartei, die in Kanada Hand in Hand marchieren und beide weitgehend freihändlerisch gestimmt sind.

## Naturbeobachtungen.

Frühling 1920.

Der Vorfrühling kündete sich diesmal als ein besonders warmer an. Die Wettermarke der Krakauer Universität führt ihre Beobachtungen bereits über hundert Jahre auf. Im Laufe dieser Zeit hat sie niemals im Vorfrühling solch hohe Tagestemperatur verzeichnet als für den 12. März. Im allgemeinen war die Monatstemperatur des vergangenen Monats März im Vergleich zum Vorjahr um 3 Grad höher. Unser eigenlicher Frühlingsverkündiger, der Storch, erschien diesmal von seiner Auslandsreise am 1. April, nur um 5 Tage eher als im vergangenen Jahre. Ihm folgte die Schwäbe am 14. April. Der Kuckuck rief das erste Mal am 19. April. Die Nachtigall hörte sich diesmal auch breit: ihr lieblicher Gesang erscholl am 28. April. Der Pirol, dessen schüschtiges Pfeifen dem Waldbüschel so lieblich ins Ohr fällt, hatte sich noch vor dem Pfingstfest eingestellt. Um großen ganzen muß man feststellen, daß in der Vogelwelt kaum nennenswerte Veränderungen in der Zeit des Frühjahrsanfangs zu verzeichnen sind, was auch von allgemein weiterländischen Standpunkt betrachtet, leicht erklärbar erscheint.

Dagegen erwachte recht früh von ihrem Winterschlaf die gesamte Pflanzwelt. Die Birkeln bedekten sich mit saftgrünen, angenehm ins Auge fallenden Blättern am 8. April. Der Schlehdorn erblühte schon am 16. April, hingegen im Vorjahr am 8. Mai. Rasch aufeinander folgten nun alle Bäume und Sträucher, so daß Ende April die meisten im Hochzeitsschmuck prangten. Der Kirschbaum blühte diesmal am 1. April; Pflaumenbaum am 15., Birnbaum am 16. und der Apfelbaum am 18. April. Im vergangenen Jahr dauerzte die Blütezeit des Pflaumenbaumes 16 Tage, heuer nur 11 Tage. Von den Feldblumen erschien das winzige Hungerblümchen bereits am 24. März. Das Hirtenäschel am 26. März, Sumpfdotterblume schon am 2. April, im Vorjahr am 18. April. Als im ersten Drittel des Aprils das warme Wetter weiterhin anhielt, sprossen nun tausend und abertausend Frühlingsblumen aus dem Erdbreich hervor.

Am 15. April bedekten sich die Wiesen mit dem schneeweißen Wiesenchaumkraut; auf sandigen, sonnigen Trieben entfaltete der Wiesenknosper seine gelben Blüten. Im bunten Durcheinander folgten nun Feldbergkirsche, Feldsteinkirschen, Sternmieren. Den 18. April blühte schon die Walb-Erdbeere. In den Gärten entfaltete der Klee bereits am 15. April seine Rüppen, rund 28 Tage eher als im Vorjahr. Am 29. April zeigte sich die prächtige Goldnessel, am 2. Mai der Siebenstern und die Schattenblume, liebliche Frühlingsblüten feuchter Wälder. Bereits am 12. Mai halten sich die Staubähnchen der Riefer entwickelt, eine höchst sonderbare Erscheinung. Die Heckenrose (rosa canina) öffnete sich am 25. Mai, die Akazie ein falter ihre Blüten am 24. Mai, im Vorjahr — 14. Juni. Der Hirschholz (polv. kalina) blühte bereits am 12. Mai, der schwarze Holunder den 28. Mai. Der Roggen bekam den 8. Mai. Lehrer, die Staubäden zeigten sich am 22. Mai. Die Siengel der Kartoffeln tröpfchen am 4. Mai hindurch ungesägt am 28. Mai begann die erste Müh der Wiesen. Und mit der Reife der Erd- und Blaubeeren, die am 1. Juni

einladend auf den Straßen feilgeboten wurden, hat der diesjährige Frühling so gut wie abgewirtschaftet.

Dank und ein getreues Andenken zollt dieser lieblichsten unserer Jahreszeiten! Denn „gehegt und gepflegt“ hat er uns heuer, wie schon lange keiner seiner Vorgänger.

L. Hammel.

## Schulfest in Igterz.

Der Abend des 2. d. Ms. verschaffte einem großen Teil unserer lieben deutschen Gesellschaft wieder einmal einen schönen geistigen Genuss. Im Saale des Waisenhauses fand vor zahlreichen Büschauern das Schulfest des heilsigen deutschen Progymnasiums statt. Zur Aufführung gelangte das Kinderfestspiel von Fr. Nagler.

„Du schöner Wald“ unter ausschließlicher Beteiligung der Schüler und Schülerinnen der genannten Anstalt. Die Zeitung lag in den Händen der Lehrerin Fr. Kruse, die mit Unterstaltung ihrer Kollegin Fr. Kruse sich ihrer Aufgabe meisterhaft entledigte. Vorzügliches leistete der Schülerchor unter Leitung des Gesangslehrers Fr. Macke. Lachenden Augen sah man die Eltern ihre Kinder, ihre Balans, betrachten, die von der wahrhaft künstlerisch in einen Wald verwandelten Bühne herab den Wort und Bild erlinnen ließen. Erklären ließen die herrlichen Bilder, in denen deutsche Dichter der Wald bewegen; in Wort und Handlung die Sagen und Märchen, die das deutsche Volk an seinen geliebten Wald läßt, zur Darstellung brachten.

Wir begleiteten die Kinder in den schönen Wald, der auch heute noch die alten Sagenstaaten in sich birat. Rübezahl, die hilflosen Heimelmännchen, die den Kindern die Beerenküsse füllten h'ften. Aber uns Gretchen, das Liebliche Sonntagkind, darf sie schauen, die übrigen äußern sie nur. Haos hält j'mond die Hand über den Jungen und schaut durchdringend in die Weite, als müßt er i's nieblichen Waldgeister erblicken. Vergebens. Doch in der Dämmerung, beim Mondchein, da sahen die Kinder die niedlichen Elfen ihren wunderschönen Feiern tanzen. Waldeszauber, Waldesfrieden. Wehmüsig, schüßtiger Abschied vom Walde, in dem die Wunderblume, die ihren Kinder glücklich macht, nächst, von den uns eine Quartanerie mit sich ins Herz schmeichelnder Stimme ein ergreifendes Lied vor singt.

Zeichnungsstelle für jeden Deutschen, der wirklich nicht nur dem Staat, sondern auch seinem Volkstum dienen will, sei daher die

Schule zu erhalten, — ihr darfst kein Opfer scheuen: es gilt dem seifigen Gedanken eurer heiligsten Güter, eurer Kinder. Nicht nur die Eltern, die ihre Kinder in eine solche Schule senden, sind an ihrer Erhaltung interessiert, sondern wir alle, alle! Darum ist es Pflicht eines jeden, der seine Ahnen durch Vererbung ihrer Sprache, Gaben und Sitten auf seine Nachkommen ehren will, Mitglied eines deutschen Mittelschulvereins zu werden oder diesen Vereinen noch kräftigen Förderung angedeihen zu lassen.

## Locales.

Fortsetzung aus dem Handblatt:

### Die Staatsanleihe.

Die Zeichnungsprospekte sind an die Zeichnungsstellen verteilt. Sie sichern eine 5 Proz. Verzinsung zu sehr günstigen Bedingungen. Der freiwilligen Anleihe wird eine Zwangsanleihe zu wesentlich schlechteren Bedingungen folgen, auf die die Zeichnungen der freiwilligen Anleihe zur Rechnung kommen. Nicht nur die Bilanz zeigt den Staat, sondern auch der eigene Nutzen gebieten daher einem jeden, so viel zu zahlen, wie er erfordert kann.

Die Deutschen in Polen dürfen sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihre so oft hervorgehobene Treue gegen den Staat mit der Tat zu beweisen. Sie müssen sich durch besondere Zeichnungsteller einen Vorschuss an guten Werken sichern, auf den sie vertrauen können, wenn man ihre Ehrlichkeit und Überzeugungstreue anzweifelt. Diesmal müssen Zahlen bestätigen, was der Mand schon so oft ausgesprochen hat.

Um die Zahlen zu einer wichtigen Masse zu verbinden, dürfen die Zeichnungen nicht zerstreut, jeder Deutschösterreicher, die gesamte deutsche Gesellschaft muss an einer Stelle zeichnen, nur dann können wir wirklich jene Macht der Zahlen erreichen, die für sich selbst spricht.

Zeichnungsstelle für jeden Deutschen, der wirklich nicht nur dem Staat, sondern auch seinem Volkstum dienen will, sei daher die

Deutsche Genossenschaftsbank

Kosciuszko-Allee 45.

Bon der „Vorschußkasse“. Am Freitag stand die Jahrestagerversammlung der Mitglieder der Gesellschaft Segensleiter Kreisligar Industrieller statt. Einen Bericht hiess über haben wir in der Sonntagsausgabe der „Bozner Freien Presse“ veröffentlicht. Nachdruck bleibt noch der in dieser Versammlung erstattete Bericht der Versammlung, dem wir folgendes entnehmen:

Die wichtigste Erreichung des Jahres 1919 auf dem wirtschaftlichen Gebiete unserer Stadt, das zugleich von größter Bedeutung für das ganze Land ist, bietet die Wiederbelebung unserer Industrie. Diese Wiederbelebung mußte zwar von außerhalb kommender, also künstlicher Mittel herbeigeführt werden; aber sie trat endlich in zweiten Hälfte des Berichtsjahres ein; und so wird das Jahr 1919 stets denkwürdig in der Geschichte der polnischen Zukunft bleiben. Das erdrückende künstliche Mittel stellt der Ankauf von 27000 Ballen Baumwolle durch die Regierung dar, welche diese Menge der Bozner Industrie zur Ausführung von Regierungsaufträgen überwies. Schon in den letzten Monaten des Jahres ist eine Anzahl Großindustrieller zum Bezuka von Rohstoffen — sowohl Wolle wie Baumwolle — für eigene Rechnung geschritten. Gewiss war die

ans der entgegensehenen Kniekehle . . . Die Schrumpfzwillinge fliegen in der Doppelsturze des Kates vom zwölften des Oberdöppers überlebt . . . Unendlich selig die drei Schnitte der hohen schmalen Beine . . . Der Grad nirgend verschont . . . Das schüttere Zweichsel das Saalsetz leippte sie hoch, zu selbster . . . zum klarzongierten Gegengewicht. Zur Schrägermine, zur ragenden Karikatur des Beineinens, zum olympischen Bachen. . .

Sein, was?

Eine Kopie der flammenden Zwillinge. „Szelzy Ujza“ schreibt, daß in den arztilichen Kreisen von Kazimierzowice viel von einem neugeborenen Zwillingspaar gesprochen wird. Im Dorf Kazimierzowice hat die Frau B. einen vollkommen entwickelten Kochenjungling geboren, der vom Nabel aufwärts 8—10 Centimeter hoch mit einem Zwillingsgeschwister zusammenwachsen ist. Das zweite Kind ist weniger entwickelt, besitzt den rechten Fuß und den rechten Arm, auf letzterem vier Finger. Der linke Arm ist in die Schulter des Geschwisters eingewachsen. Es wurde festgestellt, daß der unentwickelte Zwilling, gefährdet ein Mädchen ist. Die Ernährung der Sichelzweig Zwillinge wird löslich vollzogen. Der Knabe nährt die unentwickelte Geschwisterin und versteht nicht ihr die Funktion der Verdauung. — In Nordamerika sind zwei „flammende Zwillinge“ bei einer Bank als Wächter angestellt. Sie sind an der Schalter zusammen gewachsen. Der eine hat sich vor Tarnen verlobt.

Gehändlung der Ernst Bismarcks. Männer erbrachten die Ernst Bismarcks in Friedrichsruh und stahlen Silberkränze und anderen Schmuck. Die Räuber wurden verhaftet.

Bereitstellung einer solchen — wenn auch verhältnismäßig nicht bedeutenden (der Jahresbedarf der Bodner Industrie vor dem Kriege betrug 200 000 Ballen). Rohstoffmenge, ein sehr wichtiger Faktor, aber auch dem Nichteingeweihten ist es ohne weiteres klar, welche Leistung es darstellt und welche Unsumme von Kapital, Energie und Arbeitskraft seitens unserer Industriellen erforderlich war, um die seit 5 Jahren stillliegenden Werke betriebsfertig hinzu stellen, nachdem sie der Treibriemen, einer Unmenge notwendiger Maschinenteile, ganzer Maschinenanlagen, ja z. T. sogar der Dampfmaschinen und Kesselanlagen durch die Requisition der Öffnungen beraubt worden waren.

Mit Aufnahme der Tätigkeit in den Fabriken beginnt automatisch auch deren Geldbedarf, und der Mangel an Geschäften, über den wir noch im vorausgegangenen Geschäftsjahr zu klagen hatten, weicht in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs einer angespantnen Tätigkeit, um den Ansprüchen unserer Mitglieder zu genügen, und die Umsätze steigen von August — September ab recht erfreulich, was folgende Zahlen beleuchten mögen: August: Juli Mr. 193 035. — August Mr. 352 062 50, September Mr. 525 794 50, Oktober Mr. 1 744 300. — November Mr. 2 148 202,35, Dezember Mr. 7 381 939 32. Beizüglich sei erachtet, daß diese Ziffern im laufenden Jahre (1920) sich noch außerordentlich erhöht haben. Es kann nicht erwartet werden, daß ein paar Monate später Geschäftsgänge, — stell im Vergleich zur blühenden französischen Tätigkeit — einen nennenswerten Gewinn erbringen könnten. Derselbe ist, wie die Gewinn- und Verlustrechnung ausweist, für Abschreibungen vorbereitet worden.

Als ungünstige, die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens hemmende und schwiegende Momente sind während des Berichtsjahrs u. a. in die Erziehung getreten: 1. das Chaos der drei im Laufe umlaufenen Valuten: Mark, Rubel und Krone; 2. die durch die mangelnde Produktion bedingte, anfangs langsam, aber ständig und immer schneller zunehmende Entwertung unserer Valuta; 3. die durch die zwar notwendige — stetige Steigerung der Steuern, besonders durch die Einführung der Vermögenssteuer veranlaßte Kapitalflucht. Die Versteinerung des Vermögens in ihren verschiedenen Formen veranlaßt viele, namentlich während des Krieges reich gewordene Kapitalisten, ihr Bargeld zu verbargen, zuthesaurieren, wodurch es seinem eigentlichen Zweck der Befriedigung des Wirtschaftslebens, entzogen wird. Besonders ständig in dieser Richtung die Sandbeckerung, und sie ständig doppelt, dann sie nimmt während der ganzen Kriegsdauer unerhörte, unausgefeiste steigende Preise für ihre Produkte und hat darüber Millie den eingeschaut, auf denen sie sitzen bleibt und die sie somit dem Wirtschaftsleben am Schaden des ganzen Landes entzieht.

Die Verwaltung hatte bei Drucklegung des Wirtschaftsberichtes den Vorschlag für das Jahr 1920 auf 1 478 000 berechnet. In der Hauptversammlung am Freitag erklärte Herr Direktor Sanne, daß die Summe in der Folge nicht anreichen wird und dementsprechend erhöht werden müsse. Die Versammlung bestätigte daher den Vorschlag für das Geschäftsjahr 1920 in Höhe von 1½ Millionen Mark.

Zu den Kirchenvorsteherwahlen in der griechisch-orthodoxen Gemeinde. Uns wird mitgeteilt: Auf Beschluß des griechisch-orthodoxen Kirchenrats in Warschau sind die Wahlen eines Kirchenvorstehers und des Gemeindetraktors der Bozner Gemeinde vom 25. April 1920 für ungültig erklärt worden, weshalb für den 13. Juni 1920 4 Uhr nachmittag im Lokal des Ogielischen Asyls (Piramowicza 1) eine Gemeinderversammlung der Gemeindemitglieder für die

## Aleine Beiträge.

Die deutsche Sprache in Frankreich. Der französische Kultusminister hat, dem „Temps“ zufolge, durch ein Rundschreiben bekanntgemacht, daß vom Jahre 1923 ab beim Wettbewerb für die Aufnahme in das militärische Polytechnikum und die Militärschule von Saint Cyr die Kenntnis zweier lebenden Sprachen, nämlich der deutschen und der englischen Sprache, erforderlich ist.

Deutsche Mädchens für polnische Oeffiziere. Der Genfer Verband der Hotel- und Restaurantangestellten teilt den „Münchener Nachrichten“ ein sehr bezeichnendes Dokument mit, das wert ist, der Oeffentlichkeit unterbreitet zu werden. Ein Stellenvermittler aus Bad Ems richtete ein Angebot an den Verband, in dem es unter anderem heißt: „Branche sehr schöne, französisch sprechende Servierkräfte hier in Hotelrestaurant. Wir haben deutsche Besatzung hier mit seinen Offizieren, auch sind schon sehr viele französische Familien nach hier gezogen. Die Mädchen verdienen schweres Geld.“ Der Brief ist unterzeichnet W. Dittmar. — Der Verband richtete an den Abgeordneten folgendes Schreiben: „Herrn W. Dittmar, Stellenvermittlung, Bad Ems. Ihre Zeitschrift, nach der Sie sehr schöne, französisch sprechende Kellnerinnen suchen, haben wir erhalten. Doch sind wir der Ansicht, daß unsere schönen Kellnerinnen zu gut dafür sind, um französische Offiziere oder Schiefe in Ems zu bedienen. Sollte aber Wert auf tüchtige Bedienung gelegt werden, so kann Ihnen das hübsche Arbeitsamt von den 800 erwerbslosen Kellnerinnen, die am Arbeitsamt angemeldet sind, Offerten zuweisen; dieselben sind

aber nicht alle schön, doch haben sie zum größten Teil für ihr deutsches Vaterland gedämpft und haben die Seelen der Gefangenenschaft und Interierung bis zur Nelke durchgeflossen. Wollen Sie Ihre Auftraggeber an diese väterliche Pflicht erinnern und den Franzosen bedenken, daß sie ihre Schönheiten von Frankreich mitbringen wollen“.

Kritik vom heiligen Unserer. Die Töchter des verstorbenen Dichters Gustav Falke, die Tänzerinnen Gertrud und Ursula Falke, sind jetzt nach einem Tanzabend in Hamburg, ihrer Heimatstadt, von einem begeisterten Jungling in einem Hamburger Blatt im expressionistischen Stil angedichtet worden, der so schön ist, daß wir ihn auch unsere lieben Gentlemen lassen möchten. Es heißt da:

„Der Bogen der Schenkel schlenderte auf. Sie tanzten auf der Glaskapsel der Himmel. Mit den Sternen gefüllt . . . Ihnen lehnt sich die Kuppel des Zenits, violett von blauüberkreiseter Ewigkeit, darin sie dargeboten sind der Markt und Menschenmenge und der verschluckten Schreien der Einsamen auf dem Gedächtnisfinger fredenzt, bis sie schwört von ihren Füßen zu schwanken. Rausch, Drehwirbel und aus aufreisender Helle enthoben, entzweigt, der Hölle des Tastbaren entfernt. . . Ihrer Lenden geschliffenes Eisenbein, straff im wahrnehmbaren Muskelzug, mit runden Knie und Knöchel, weichfellig, auch in der Nachhit wie Böhmisches. Bewegung brandet über den Höften. Die Arme schreien, würgen und bitten sich tot; alle Schmerzen bilden sie auf über den schlängelnden völkischen Schultern, den bänkenden Nackenwirbeln über den Schäps, darin der Weltwind bitter fröhnt. . . Stipend nimmt die Ferse Schwung

aus der entgegensehenen Kniekehle . . . Die Schrumpfzwillinge fliegen in der Doppelsturze des Kates vom zwölften des Oberdöppers überlebt . . . Unendlich selig die drei Schnitte der hohen schmalen Beine . . . Der Grad nirgend verschont . . . Das schüttere Zweichsel das Saalsetz leippte sie hoch, zu selbster . . . zum klarzongierten Gegengewicht. Zur Schrägermine, zur ragenden Karikatur des Beineinens, zum olympischen Bachen. . .

Sein, was?

Eine Kopie der flammenden Zwillinge. „Szelzy Ujza“ schreibt, daß in den arztilichen Kreisen von Kazimierzowice viel von einem neugeborenen Zwillingspaar gesprochen wird. Im Dorf Kazimierzowice hat die Frau B. einen vollkommen entwickelten Kochenjungling geboren, der vom Nabel aufwärts 8—10 Centimeter hoch mit einem Zwillingsgeschwister zusammenwachsen ist. Das zweite Kind ist weniger entwickelt, besitzt den rechten Fuß und den rechten Arm, auf letzterem vier Finger. Der linke Arm ist in die Schulter des Geschwisters eingewachsen. Es wurde festgestellt, daß der unentwickelte Zwilling, gefährdet ein Mädchen ist. Die Ernährung der Sichelzweig Zwillinge wird löslich vollzogen. Der Knabe nährt die unentwickelte Geschwisterin und versteht nicht ihr die Funktion der Verdauung. — In Nordamerika sind zwei „flammende Zwillinge“ bei einer Bank als Wächter angestellt. Sie sind an der Schalter zusammen gewachsen. Der eine hat sich vor Tarnen verlobt.

Gehändlung der Ernst Bismarcks. Männer erbrachten die Ernst Bismarcks in Friedrichsruh und stahlen Silberkränze und anderen Schmuck. Die Räuber wurden verhaftet.

## Hymne an die Seele.

Das leichte Gedicht des vor einiger Zeit verstorbenen Dichters Richard Dehmel ist eine Hymne an die Frauenseele und trägt die Überschrift „Standbild“.

Da meines Lebens einzige Herrlichkeit, über alle Träume herrlich, geliebte Seele!

Meine Erleuchterin,

die jeden unserer Tage zum Geburtstag, jede Nacht zur Weihnacht mir verklärte: sie! wenn nun die Stunde kommen wird, unanahaltsam wie vom fernen Meer die Sturmflut, immer näher,

schaurigste Stunde für die Liebenden, wo sich die lebte Klarheit aufstut, wo alles Traum wird, was wir leben, o ewiger Traum —

stet, dann aber wirst du siehen, wie seit je ich dich gesehn, groß überm Meer, die Brandung dir zu Füßen, Lavallippen sind dein Kleid;

Das Haupt gestaltet aus der höchsten Kuppe, umschleiert wolkenhaft vom schimmernden Flügel, spielt schaukender Singvögelchen.

So leuchtet dein Antlitz, Seele, ruhig in die Sturmflut, sonnig, und ob dem Scheitel kreist das Adlerpaar unseres freien Himmels.

vorzunehmenden Neuwahlen anberaumt wird. Zur Geltendmachung des Rechtes zur Teilnahme an der Versammlung werden die Gemeindemitglieder gebeten, sich in der Gemeindelanglei (Dzielska 40) von 10—12 Uhr täglich registrieren zu lassen.

**Witshäulen.** Das Orientalische im äußeren Bild von Lódz wird durch die Möglichkeit, an allen nur möglichen Orten Plakate anzusleben, entschieden gefestigt, wozu die Farbenprächtigkeit und das Marktschreierische dieser Anschläge das Vierige noch beitragen. Vor einer Zeit ist zwar ein Erlass der Stadtpolizei erschienen, wonach das Ankleben von Plakaten nur an bestimmten Stellen gestattet wird — aber, man kennt das Schicksal solcher Verordnungen. — Wäre es nicht möglich, das Ankleben an Plakaten überhaupt in untersagten und an bestimmten Stellen Witshäulen aufzustellen, wie solche in allen größeren Städten vorhanden sind? Das Stadtbild würde dadurch wesentlich gewinnen. Die Kosten solcher Witshäulen könnten falls der Stadtfückel dazu zu arm ist, durch eine möglichste Versteuerung der Plakate hereingebracht werden.

**Das Wetter im Juni.** Der Vollmond (1.)

bringt einigen Regen, worauf es kühl wird. Das leichte Wetter (9.) ist warm und im allgemeinen zu schönem Wetter disponiert. Doch sind außer Wind mancherorts geringe Niederschläge zu erwarten. Der Neumond (16.) ist diesesmal kühl und veränderlich. Das erste Wetter (23.) bringt schönes, warmes Wetter. Sollte es am Tage vorher regnen, so hört es nun sicher auf. Am 29. sind wieder kurze Niederschläge in Aussicht. Die Hauernte dürfte vom Wetter begünstigt werden. Ein feuchter Juni ist sehr selten; seit 1900 fielen niemals zwei niederschlagsreiche Junitage hintereinander. Ein feuchter, warmer Juni ist das Ideal für die Pflanzenwelt, ein kalter, nasser verdriert den ganzen Sommer. Nach einem trocknen Juni folgt gern noch ein trockner Juli, dafür ist dann der August feucht. Ein mäßig feuchter Juni hat dagegen einen guten Sommer im Gefolge. Hoffen wir darauf, da er auch für den Imker der Hauptmonat ist. Bemerkenswert sind die Wetterkurztagen nach A. Böck; dieselben gelten nebenbei für das ganze Jahr. Es sind der 3., 13., 23. und 8., 18., 28. jeden Monats. An diesen Tagen soll irgend eine Wetteränderung stattfinden, welche den Wind die Temperatur oder die Niederschläge betrifft. Als Beispiel dient das Pflugfutterer, wo nach den vorherigen Regentagen am 28. plötzliche Aufheiterung erfolgte. Nach genanntem Wetterindizien veranlaßt die leichte Sonneninstrans in diesem Sommer südliche, südwästliche und südöstliche Windrichtung, wo mit

die Befrei gegeben wäre für die vermutete künftige Trockenheit; es sei denn, daß infolge der kommenden Hitze Gewitterregen eine etwaige Dürre mäßigen.

**Gegen die künstliche Verlängerung des Lebens.** In der medizinischen Gesellschaft von New York erklärte kürzlich Dr. Tissi, daß die Wissenschaft eines Tales in der Lage sein werde, das menschliche Leben bis auf 1900 Jahre zu verlängern. Es scheint aber, daß eine solche Entwicklung der Wissenschaft nicht von Vorteil wäre, wenn man nämlich bedenkt, daß die Menschheit in den letzten 5 Jahren etwa 35 Millionen Menschen verloren hat und daß trotzdem heute eine allgemeine Wohnungsknot besteht. Man kann sich die Verwirrung kaum vorstellen, die das doppelte Melhusalemaller aller Menschen nach sich ziehen würde. Auch die Familienliste sind gewiß eine ganz schöne Sache, aber bei dem Gedanken, es könnten an einem solchen Fest gleich 60 Generationen teilnehmen, wird einem etwas bang. Zum Krien der Klassen käme dann auch noch der Krieg der Altersklassen hinzu. Man kann dem Dr. Tissi für seine Bemühungen dankbar sein, aber es wäre doch besser, wenn seine Prophezeiungen ausblieben.

### Das Ostseebad Zoppot.

Schon in Friedenszeiten ist das in der Nähe von Danzig belegene bekannte Ostseebad Zoppot von Erholungssuchenden aus Lódz viel besucht worden. Jetzt, nach Beendigung des Weltkrieges und Wiedereinsetzung des Polnischen Staates, wird dies sicher noch viel mehr der Fall sein, liegt doch Zoppot sowieso nicht mehr im Auslande, seitdem polnische Staatsbürger mit dem einfachen polnischen Paß nach dem Freistadtgebiet Danzig reisen dürfen. Und Zoppot gehört zur Freistadt Danzig.

Zoppot hat jetzt einen ungeahnten Aufschwung genommen. Seine herrlichen Natur Schönheiten bilden eine Stätte der Erholung und immerwährenden Anziehung für den Naturfreund. Freunde der Musik bietet die auf 40 Mann verstärkte Kurkavalle hohen Genuss. Freunde der Schausöhne können in den täglichen Theatervorführungen sich an der reichen Kunst der Rätsel erfreuen. Mitte Juni gastiert der auch den Lódzern nicht unbekannte Bassermann als Oihello an dem Zoppoter Kartheater; dem berühmten Künstler folgen Maria Fein, Theodor Beder u. a. Größen der deutschen Schauspielkunst.

Dem Sportsonnen kommt die Badeverwaltung durch die Veranstaltung einer Sport-

woche entgegen, in welcher (Juli und August) Pferderennen stattfinden werden. Wer fortwährende Unterhaltung liebt, wird sie in den Kinos und auf den Wasserfesten reichlich finden. Tennis-tournoiere sorgen gleichfalls für Unterhaltung. Besondere Anziehung wird auf unsere Lódzer Badegäste das neuingerichtete Casino im Kurhaus üben, desgleichen die Tanztees in den prachtvoll ausgestatteten Gesellschafts- und Spiegelsälen. Zoppot ist das Monte Carlo des Ostens geworden, denn wie dort wird hier Roulette und Bacarat gespielt — Grund genug, Zoppot zu besuchen, um die Huld der ländlichen Glücks göttin zu versuchen.

Die herrliche Umgegend Zoppots (die mit ihren alten und neuen Bauten so reizvoll wirkende ehemalige Hansestadt Danzig, das wunderschöne Oliva, das der berühmte Naturforscher und Weltreisende Alexander von Humboldt den dritt schönsten Platz der Erde genannt hat, usw. usw.) bietet eine Fülle von landschaftlichen Schönheiten, die besonders den aus schlechterer, trübler Seegegend kommenden Lódzer Großstädter feststellen werden. Die Badeverwaltung veranstaltet zweimal wöchentlich Offenseefahrten: Swinemünde—Zoppot—Danzig (hin und zurück). Die Fahrtnehmer weilen einen ganzen Tag auf der See. Gute Verbindung mit Berlin!

Dank der guten Eisenbahnverbindung (von Warschau aus direkte Bahn nach Danzig!) ist Zoppot, das einer glänzenden Zukunft entgegen geht, zu einem zu erreichen. Es ist daher mit Sicherheit mit der Anwesenheit einer zahlreichen Lódzer Kolonie in Zoppot in diesem Sommer zu rechnen. Schon jetzt trifft man viele Polen in Zoppot an. Daneben beleben den Strand zahlreiche Deutsche, Engländer, Schweden und Dänen.

**Die Lódzer Freie Presse**  
ist das einzige Blatt, das die Interessen der Deutschen in Polen wirklich vertritt. Fördert es daher, indem Ihr es überall verlangt. Auswärtige Deutsche verlangt Euer Blatt besonders in den Wartehallen der Busbahnhöfen und auf den Bahnhöfen!

Bei richtiger Lösung ergeben die Reihen von links nach rechts: 1. Kurze Stochwaffe; 2. Türkische Stadt im südlichen Kleinasien; 3. Mähdrescher; 4. Haubtier; 5. Flusß in Frankreich; 6. Englischer Dichter des 14. Jahrhunderts.

Die erste und letzte Reihe von oben nach unten gelesen ergeben eine Stadt und einen polnischen General

### Lösungen der Rätsel:

aus der letzten Sonntagsausgabe

**Zahlenrätsel.**  
Auster, Uja, Slier, Torpedo, Abe, Arm, Liban, Ida, Eric, Kubien, Australien

**Gilden-Rätsel.**  
Streich — Bapfen — Bapkenstreich.

### Wichtige Lösungen sandten mir

**Zur ein Rätsel:** Arthur Reich, Max Schröder und Alex May, Alfons Hübler und Alfons Ullmann, Hugo Grüner, Kurt Kaiser in Fabianice, Max Abramowitsch, J. Jesse, Grön und Else Südde, Gerhardi Weinhardt, Leon Schreiber.

**Zur zwei Rätsel:** F. Weigelt, Mignon, Eugen Seidel, Audi und Walter Griebel mit Grüßen an den geheimnisvollen Z. D., Old Shatterhand, Kurt Siebler, Guido Strohmann, W. Umler, Eugen Geiß, Paul Küte, Bernhard Streicher, Alfred Peisch, Gustav Bünckle, Käte und Alex Wilkner, Der große und kleine, diejenige Namisch, Rudolf Hüser.

### Briefkassen des Rätselkonkurses.

Eugen S. Der Doktor gibt Dir, Lieber Meister, den guten Rat, in Zukunft nur Deinen Namen unter Deine Variellösungen zu setzen. Das, was Du zweimal getan hast, ist nicht mehr und nicht weniger als Fälschung!

**Brillanten!**  
Gute gebrauchte Zeitungen, Zeitschriften, alte Autobücher Kopien, Registraturmappe etc. Sienkiewicza 20, B. 16. 2720

**! Papier!**  
Kaufe gebrauchte Zeitungen, alte Zeitungen, alte Autobücher Kopien, Registraturmappe etc. Sienkiewicza 20, B. 16. 2720

**Zähne**  
Für alte, auch goldene Zähne zahlt man mehr als überall nur Fabrieke-Strasse 17, rechte Off. part. Nadryczny. Bitte sich zu überzeugen! 2751

**Rouje Brillanten,**  
alte Gold, Silber, Diamanten, Perlen, Gardeoden. Beste gute Preise. S. Millich, Konstantiner 1, rechte Off., 1. Stock. 250s

**Kaue**  
und zahlreiche besten Preise für Brillanten, Gold, altes Silber, Perlen, Lombardiquittungen, alte Zähne, Teppiche, Pelzdecken u. Gardeoden. Petrikauer-Strasse 10, P. Kohn, linke Off. 2 Et.

**Pelze**  
aller Art kaufe und schla die höchsten Preise. S. Grossmann, Petrikauer-Str. 24. 2228 Annahme von Pelzreparaturen.

**Rouje und verläufe**  
alte Gardeoden, Pelze, Möbel, Teppiche und verschiedene andere gebrauchte Gegenstände sowie auch altes Kontorpapier. M. Weitzmann, Sienkiewicza 29, links, rechter Gang, 2. Etage. 2461

### Zahnärzte

A. u. L. Zadiewicz

Empfangsst: v. 10—1 Uhr u. v. 3—7½ Uhr abends.

**Lódzer Zentral-Zahn-Klinik**  
Petríkauer Straße 86 (Haus Petersilge)  
Für alle Bevölkerungsklassen zugängliche Praxis.  
Schmerzloses Zahnziehen. 2265

**Kunst Weberei**  
Es werden in Herren-, Damen-, Militärkleidungsstücken und ähnlichen Waren u. Teppichen, Löffel aller Art unerlässlich erstklassig verarbeitet  
Petríkauer 117,  
2. Eingang. 2849

### Tüchtige Stricker(innen)

für Jackenausbildung, zwei Näherinnen und eine Spulerin für dauernde Beschäftigung gesucht. Zu erfahren Tritotagenfabrik Leszna Str. Nr. 1. 2746

### Chauffeur,

der alle vor kommenden Reparaturen selbst ausführt, fachl. gestalt auf gute Bequemlichkeit, Chauffeurstelle. Erfüllt ist gelernter Chauffeur und war in Deutl. Land in einer erstklassigen Automobil-Fabrik als Chauffeur beschäftigt. Gefällige Angebote unter „Z. S.“ an die Expedition die es Blattes erbieten. 2848

Telegrammanskript:

Kornwerkzeuge, Berlin.

# Körner und Siebel

BERLIN  
Gersberg-Strasse 2

## Vertrieb erstklassiger Solinger Erzeugnisse.

Gruppe I

Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

Spezialität:

Komplette Werkzeugkoffer und Werkzeug-Taschen für Installateure, Monteure und Chauffeure.

Banverbindung:  
Kommerz- und Diskontobank Berlin,  
Depositenkasse C. D.

Am Montag, den 7. Juni, 3 Uhr nachmittags wird im Schulischen Lehrer-Seminar (Evangelische Straße 11/18) der

## Schlussakt

stattfinden, zu dem alle Schüler und Freunde hören eingeladen werden. 2307



### Sportvereinigung „Union“

Die Herren Mitglieder werden hierzu zu der am Dienstag, den 22. d. Wk., um 7 Uhr abends im Vereinslokal stattfindenden

auf ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung: 1. Aenderung der Satzung, 2. Anträge der Verwaltung, 3. Anträge der Mitglieder, die spätestens 7 Tage vor der Versammlung schriftlich gestellt werden müssen. 2791

Bei ungünstiger Mitgliedschaft findet die Versammlung am selben Tage um 8 Uhr abends im zweiten Termin statt und ist sodann ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden beschlussfähig.

Der Vorstand.



Kirchen Gesang-Verein der St. Katharinen-Gemeinde.

Montag, den 7. d. Wk., abends 8 Uhr: Monats-Sitzung, wou die Herren Mitglieder zahlreich erscheinen wollen. Auf der Tagesordnung u. a.: Vollzug, Stimmen-Borlage, Verbrechungen über Ausflug und Beiträge Erhöhung. 2800



Zither-Verein. Die General-Versammlung findet am 8. d. Wk., um 7 Uhr abends, im Vereinslokal Nr. 118, 1. Etage, statt. Anmeldebriefe neuer Mitglieder. Um rege Beteiligung wird erhort. Der Vorstand.



Wichtig für Damen! In einem Transport ausländischer Waren ist eingetroffen. Folgende Stoffe sind in Reihen zu haben: Batiste, Camine, Musselin, Pooslin, Weißwaren, Madapolam, Pluclina, Satin, Creton, Wollstoff, Cheviot, Cord und Boston in bester Qualität.

Für Damen und Herren

Röcklinge, Mäntel, Röcke, Blusen, Wäsche, Bettwäsche, Schürzen, Futterstoffe u. Kinder-Mäntel.

M. Bryl im Hofe, Pariser Str. 56.

Große Auswahl in Mustern u. Farben.

Wichtig für Damen! In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.

Wichtig für Damen!

In dem Damensalon P. Hanßer werden Röcklinge, Mäntel, Kleider sowie Kinderkleider nach den neuesten Journalen geschmackvoll und billig angefertigt. 281

Glazienstr. 31, W. 56, rechte Offizine, 1. Etage, 2. Stock.